

## **DIE AUSDEHNUNG DER OBJEKTIVEN MATERIELLEN RECHTSKRAFT AUF DIE URTEILSGRÜNDE NACH TÜRKISCHEM RECHT**

*Arş. Gör. Nedim MERİÇ\**

### **I. EINLEITUNG**

Die vorliegende Arbeit beabsichtigt, aufzuklären, inwiefern die Rechtskraftwirkung sich auf die Urteilelemente erstrecken kann und inwieweit ausnahmsweise Entscheidungsgründe als maßgeblich für spätere Verfahren anzusehen sind, um das sachliche Ergebnis der Entscheidung gegen abweichende Urteile zu sichern, und in welchem Ausmaß die Entscheidungsgründe für die Rechtskraft an Bedeutung tragen, ob sie nur als Gründe der in dem Urteilstenor ausgesprochenen Rechtsfolge rechtskräftig festgestellt werden können oder selbständig als von dieser Rechtsfolge gesonderte Urteilelemente. Darüber wird es das türkische Recht bezüglich ihrer Rechtslehre analysiert. In der aktuellen Diskussion gewinnt die Ausdehnung der Rechtskraft auf die Entscheidungsgründe an Bedeutung und soll mit in die Analyse einbezogen werden. Die rechtlichen Regelungen stellen den Rahmen für die Rechtskraftwirkung dar und müssen daher ebenfalls Beachtung finden.

### **II. GRUNDLAGEN DES UMFANGS UND DER WIRKUNGEN DER OBJEKTIVEN MATERIELLEN RECHTSKRAFT**

Die materielle Rechtskraft ist im türkischen Recht in m.237 HUMK<sup>1</sup> in einem Abschnitt über die Beweisaufnahme geregelt<sup>2</sup>. Hier wird der

---

\* Dokuz Eylül Üniversitesi Hukuk Fakültesi Medeni Usûl ve İcra İflâs Hukuku Anabilim Dalı

<sup>1</sup> “Die Rechtskraft findet hinsichtlich dessen statt, was Gegenstand des Urteils war. Es ist notwendig, dass die Parteien, die gebetene Sache (Forderung) durch Sachantrag, der Klagegrund (Ursache), auf den der Klageantrag basiert ist, und die des zweiten Prozesses identisch sind.” Vgl. § 211 Zivilprozessordnung der Kantone Neuchâtel.

rechtskräftig entschiedene Fall als absolute Gewissheit festgestellt. Es bedeutet, dass das Gericht unwiderleglich vermute<sup>3,4</sup>, dass die Entscheidung des Richters der genaue Widerschein der Wahrheit<sup>5</sup> sei. Obwohl die

<sup>2</sup> **Umar**, Bilge/**Alangoya**, Yavuz, Medeni Usul Hukuku Hakkında Kanun, 1.Bası, 1964, m.237 HUMK; **Karafakih**, İ. H., Medeni Muhakemeleri Usulü Esasları, 1.Bası, 1952, s.172.

<sup>3</sup> 7.HD., E.2005/1874, K.2005/1881, YKD Kasım 2005, s.1736; 7.HD., E.2000/5860, K.6107, YKD Ocak 2001, s.34; 1.HD., E.2001/10935, K.2001/11859, YKD Ocak 2003, s.14; 1.HD., E.2001/3741, K.2001/4242, YKD Ocak 2002, s.17; **Kuru**, Baki/**Arslan**, Ramazan/**Yılmaz**, Ejder, Medeni Usul Hukuku, 15.Bası, Yetkin Yayınevi, Ankara, 2004, s.799; **Kuru**, Baki, Medeni Usul Hukuku, 6. Bası., Cilt.5, 2001, § 65 A s.4986, 4987; **Üstündağ**, Saim, Medeni Yargılama Hukuku, Cilt.I-II, 7.Bası, Nesil Basımevi, İstanbul, 2000, s.694; **Postacıoğlu**, İlhan E., Medeni Usul Hukuku Dersleri, 6.Bası, İstanbul Üniversitesi Basımevi, İstanbul, 1975, s.678; **Karafakih**, İ. **Hakkı**, Vasıtalı İspat Araçları, Ansay S. Şakir Armağanı, Ankara, 1964, Ajans-Türk Kitabevi, s.179; **Pekcantez**, Hakan/**Atalay**, Oğuz/**Özekes**, Muhammet, Medeni Usul Hukuku, 4.Bası, Yetkin Yayınevi, Ankara, 2005, s.480; **Çenberci**, Mustafa, Hukuk Davalarında Kesin Hüküm, Yeni Cezaevi Matbaası, Ankara, 1965, s.16; **Gürdoğan**, Burhan, Medeni Usul Hukukunda Kesin Hüküm İtirazı, Ayyıldız Basımevi, Ankara, 1960, s.29; **Alangoya**, Yavuz/**Yıldırım**, Kamil M./**Yıldırım**, Nevhis D., Medeni Usul Hukuku, 4.Bası, Alkim Yayınevi, İstanbul, 2004, § 40 II; **Yıldırım**, M. Kamil, Medeni Usul Hukukunda Delillerin Değerlendirilmesi, Kazancı A.Ş., İstanbul, 1990, s.219; **Tuğsavul**, Muhsin, İspat Yükü, Kanun Deliller ve Gösterilmesi, AD 1951, Cilt:7, s.1092; Die Rechtskraft ist im französischen Recht unter Gesetzlichen Vermutungen geregelt, zit. **Yıldırım**, Nevhis D, Kesin Hükümün Subjektif Sınırları, Alfa Yayınevi, İstanbul, 1996, s.68.

<sup>4</sup> Im deutschen Recht: **Jauernig**, Othmar, Zivilprozessrecht, 28. Aufl., Beck Verlag, München, 2003, § 62 I s.251; **Rosenberg**, Leo/**Schwab**, Karl Heinz/**Gottwald**, Peter, Zivilprozessrecht, 16. Aufl., C.H. Beck Verlag, München, 2004, § 153 s.1068; **Hartmann**, Peter in Beck'sche Kurz Kommentare Zivilprozessordnung von Baumbach Adolf/ Lauterbach, Wolfgang/ Albers, Jan/ Hartmann, Peter, 64. Aufl. 2005, Einf. § 322 ZPO, Rn.2; **Gaul**, Hans Friedhelm, Negative Rechtskraftwirkung und konkursmaesige Zweititullierung, FS für Weber Friedrich 1975, Walter de Gruyter Verlag, Berlin, Newyork, s.166; **Gaul**, Hans Friedhelm, Die Rechtskraft im Lichte des Dialogs der österreichischen und deutschen Prozessrechtslehre, ÖJZ 2003 23/24, s.867. **Schwander**, Daniel, Die objektive Reichweite der materiellen Rechtskraft, Schulthess AG, Zürich, 2002, s.6.

<sup>5</sup> Ansay: "Die materielle Rechtskraft ist die Wahrheit der Entscheidung des Richters, die wir rechtskräftig anerkennen müssen. Das Gesetz nennt diese Wahrheit als Rechtskraft" **Ansay**, Sabri Ş., Hukuk Yargılama Usulleri, 7.Bası, Güzel Basımevi, Ankara, 1960, s.363.; Nach Belgesay: "Die materielle Rechtskraft ist die gesetzliche Entscheidung, die jemandem ein subjektive Recht zuspricht." **Belgesay**, Mustafa Reşit, Hukuk Usulü Muhakemeleri Kanunu Şerhi, Cilt:II., 1939, s.41, 42. Karafakih gibt folgende Begriffsbestimmung: "Die materielle Rechtskraft ist eine der Entscheidung des Richters angegliederte Wahrheit, deren Gegenteil unbeweisbar ist" **Karafakih**, a.a.O., s.172.

Rechtskraft im türkischen Recht unter dem Titel "Beweisaufnahme", geregelt ist, ist man sich in der türkischen Lehre darüber einig, dass die Regelung der Rechtskraft betreffend das Urteil dem Prozessrecht<sup>6,7</sup> angehört und sich aus dem Prozesszweck rechtfertigt<sup>8</sup>. Das Erfordernis der Rechtskraft wird aus

<sup>6</sup> 17.HD., E.2001/5836, K.2001/4438, YKD Nisan 2002, s.586; **Kuru/Arslan/Yılmaz**, a.a.O., s.799; **Üstündağ**, a.a.O., s.693, 694; **Postacıoğlu**, Medeni Usul, a.a.O., s.678; **Pekcanitez/Atalay/Özekes**, a.a.O., s.478.

<sup>7</sup> **Vollkommer**, Max, in Zöller Kommentar, Zivilprozessordnung von Zöller, Richard/Geimer, Reinhold/Gummer, Peter/Philippi, Peter/Stöber, Kurt/Greger, Reinhard/Herget, Kurt/Vollkommer, Max 25.Aufl., Otto Schmidt Verlag, Köln, 2005, Vor § 322 Rn.3; **Leipold, Dieter** in Stein/Jonas Kommentar zur Zivilprozessordnung von Grunsky, Wolfhang/Leipold, Dieter/Münzberg, Wolfgang/Schlosser, Peter/Schumann, Ekkehard/Roth, Herbert/Brehm, Wolfgang/Berger, Christian/Bork, Reinhard/ 21.Aufl., Band.4, J.C.B. Mohr Verlag, Tübingen, 1998, § 322 ZPO Rn.10; **Bötticher**, Eduard, Abänderbarkeit und Rechtskraft im Funktionsbereich der freiwilligen Gerichtsbarkeit, JZ 1956, s.586; **Reichold**, Klaus, in Thomas/Putzo ZPO Zivilprozessordnung Kommentar von Thomas, Heinz/Putzo, Hans/Reichold Klaus/Hüsstege Rainer, 27.Aufl., C.H. Beck Verlag, München, 2005, § 322 Rn.11; **Musielak**, Hans Joachim, in Musielak Zivilprozessordnung Kommentar von Bull, Wolfgang/Becker, Udo/Borth, Helmut/Fischer, Frank O./Foerste, Ulrich/Grandel, Mathias/Huber, Michael/Lackmann, Rolf/Musielak, Hans Joachim/Smid, Stefan/Stadler, Astrid/Voit, Wolfgang/Weth, Stephan/Wittschier, Johannes/Wolst, Dieter 4.Aufl., Franz Vahlen Verlag, München, 2005, § 322 ZPO Rn.9; **Schwab**, Martin, Grundzüge des Zivilprozessrechts, C.F.Müller Verlag, 2005, s.136; Bub sieht kein Rechtsschutzbedürfnis für die zweite Klage, **Bub**, Peter, Streitgegenstand und Rechtskraft bei Zahlungsklagen des Klägers wegen Sachmängeln, Verlag Gieseking, Bielefeld, 2001, s.189. Rimmelspacher kritisiert Bubs Gedanke, da materielle Rechtskraft nur die Bindungswirkung der Entscheidung begrenzen kann, **Rimmelspacher**, Bruno, Rezensionen, ZZP 116, s.384.

<sup>8</sup> **Karafakih**, a.a.O., s.172; **Kuru**, Medeni Usul, a.a.O., § 65 A s.4987, § 65 D II 1 5049;; **Kuru/Arslan/Yılmaz**, a.a.O., s.788; **Pekcanitez/Atalay/Özekes**, a.a.O., s.474, 475; **Üstündağ**, a.a.O., s.693; **Postacıoğlu**, Medeni Usul, a.a.O., s.678; **Ansay**, a.a.O., s.365; **Berkin**, Necmettin M., Medeni Usul Hukuku Esasları, Hamle Basımevi, İstanbul, 1969, s.174; **Pekcanitez/Atalay/Özekes**, a.a.O., s.474; **Alangoya/Yıldırım/Yıldırım**, a.a.O., § 40 und § 40 II; **Jauernig**, a.a.O., § 62 I s.248; **Rosenberg/Schwab/Gottwald**, a.a.O., § 153 s.1068; **Hartmann**, a.a.O., Einf. § 322 ZPO, Rn.1, 12; **Reichold**, a.a.O., § 322 ZPO, Rn.1; **Zeiss**, Walter/Schreiber, Klaus, Zivilprozessrecht, 10.Aufl., J.C.B.Mohr Verlag, Tübingen, 2003, § 70 Rn.557; **Lüke, Wolfgang**, Zivilprozessrecht, begründet von Peter Arens, 8.Aufl., C.H. Beck Verlag, München, 2003, § 31 Rn.351; **Musielak**, Hans Joachim, Grundkurs ZPO, 8. Aufl., C.H. Beck Verlag, München, 2005, § 7 V Rn.561; **Reischl**, Klaus, Die objektiven Grenzen der Rechtskraft im Zivilprozess, Mohr Siebeck Verlag, Tübingen, 2002, s.5; **Schwander**, a.a.O., s.3; **Braun**, Johann, Rechtskraft und Rechtskraftbeschränkung im Zivilprozess, JuS 1986, s.364; **Marburger**, Peter, Rechtskraft und Praeklusio bei der Teilklage im Zivilprozess, GS für Knobbe- Keuk Brigitte, Otto Schmid Verlag, Köln, 1997, s.102.

dem öffentlichen Interesse geordneter Rechtspflege und des Rechtsfriedens<sup>9</sup> hergeleitet. Das Urteil müsse respektiert werden, weil es von einer der öffentlichen Gewalten ausgesprochen werde. Deshalb ist die Rechtskraft von Amts wegen zu beachten<sup>10</sup> und die Parteien können nicht auf die Einrede der Rechtskraft verzichten<sup>11</sup>.

In m.237 HUMK ist geregelt, inwieweit in einem neuen Prozess die Rechtskraft begründet ist. Es zeigt, dass der Umfang und die Wirkung der Rechtskraft sich nach dem Ausspruch des Gerichts über die streitige Rechtsfolge richten<sup>12</sup>. Die objektive materielle Rechtskraft beschränkt die

<sup>9</sup> HGK., 15.12.2004, E.2004/9-726, K.2004/715, TBBD No:62 2006, s.306; HGK., 9.4.2003, E.2003/20-266, K.2003/385, İKİD Ekim 2004, s.2926; 14.HD., 27.10.2004, E.6219/K.7421, İBD Cilt:79 Sayı:2005/1, s.264, 265; 1.HD., E.2002/2765, K.2002/3639, YKD Nisan 2003, s.521; 1.HD., E.2001/10935, K.2001/11859, YKD Ocak 2003, s.14; 1.HD., E.2001/3741, K.2001/4242, YKD Ocak 2002, s.17, 18; **Kuru/Arslan/Yılmaz**, a.a.O., s.787; **Üstündağ**, a.a.O., s.694; **Ansay**, a.a.O., s.363; **Pekcanitez/Atalay/Özkes**, a.a.O., s.474; **Çenberci**, Kesin Hüküm, a.a.O., s.18; **Selçuk, Sami**, Kesin Hüküm, Şartları-Kesin Hüküm İtirazı, AD 1973, Cilt:11, s.937, 938; **Fabreguettes**, M. P., Adalet Mantığı ve Hüküm Verme Sanatı, 1963, s.63; **Domaniç**, Hayri, Hukukta Kazıyyei Muhkeme Nispi Kuvveti, Fakültelerbasımevi, İstanbul, 1964, s.4, 5; **Gaul**, Hans Friedhelm (übersetzt von **Yıldırım, Nevhis D.**), İlkeler Işığı Altında Medeni Yargılama Hukuku (Derleyen Yıldırım, M.Kamil), 3.Bası, Alkım Yayınevi, s.105; **Tanrıver**, Süha, Medeni Usul Hukukunda Dersdestlik İtirazı, Ankara Üniversitesi Hukuk Fakültesi Yayınları, No: 531, Ankara, 1998, s.36; **Jauernig**, a.a.O., § 62 I s.249; **Zeiss/Schreiber**, a.a.O., § 70 Rn.557; **Lüke**, W., a.a.O., § 31 Rn.35; **Paulus**, Christoph G., Zivilprozessrecht, 3. Aufl., Springer Verlag, Berlin, 2004, Rn.307; **Wieser**, Eberhard, Das Rechtsschutzinteresse des Klägers in Zivilprozess, 1.Aufl., Ernst und Werner Verlag, Bielefeld, 1971, s.34 ff.

<sup>10</sup> HGK., E.2003/21-30, K.2003/57, YKD Haziran 2003, s.850; 7.HD., E.2005/840, K.2005/758, YKD Mayıs 2005, s.691; 1.HD., E.2001/10935, K.2001/11859, YKD Ocak 2003, s.14; 7.HD., E.2000/5860, K.6107, YKD Ocak 2001, s.34; 1.HD., E.2001/3741, K.2001/4242, YKD Ocak 2002, s.17; **Kuru/Arslan/Yılmaz**, a.a.O., s.799; **Üstündağ**, a.a.O., s.694; **Postacıoğlu**, Medeni, a.a.O., s.678; **Berkin**, a.a.O., s.174; **Domaniç**, a.a.O., s.6; **Pekcanitez/Atalay/Özkes**, a.a.O., s.479; **Tanrıver**, Derdestlik, a.a.O., s.36; **Karafakih**, Vasıtalı, a.a.O., s.180; **Çenberci**, Hukuk Davalarında, a.a.O., s.1143; **Yıldırım**, a.a.O., s.225; **Töre**, Hayrullah F., Hukuk Davalarında Kesin Hükümün Kullanılması, AD 1973, Cilt:8, s.617; **Jauernig**, a.a.O., § 62 I s.251; **Hartmann**, a.a.O., Einf. § 322 ZPO, Rn.25; **Reichold**, a.a.O., § 322 ZPO Rn.13; **Musielak**, Komm., a.a.O., § 322 ZPO Rn.9; **Zeiss/Schreiber**, a.a.O., § 70 Rn.558.

<sup>11</sup> 7.HD., 19.12.2000, E.5860/K.610, www.kazanci.com.tr.

<sup>12</sup> **Zimmermann**, Walter, Zivilprozessordnung Kommentar, 6. Aufl., C.F. Müller Verlag, Heidelberg, 2002, § 322 ZPO Rn.21; **Jauernig**, a.a.O., § 63 III 5; **Rosenberg/Schwab/Gottwald**, a.a.O., § 153 III.

Identität der auf die am Prozess beteiligten Parteien, des erhobenen Streitgegenstands und des Klagegrunds<sup>13</sup>.

Diese materielle Rechtskraftwirkung verschafft dem Gericht im zweiten Prozess die Überzeugung von der Wahrheit der im Tenor des Vorprozesses rechtskräftig festgestellten Rechtsfolge. Mit dem Vorliegen der rechtskräftigen Entscheidung bestehen vernünftigerweise keine Zweifel über die im Vorprozess festgestellte Rechtsfolge.

### III. ABGRENZUNG DER OBJEKTIVEN GRENZEN DER MATERIELLEN RECHTSKRAFT

Die historisch zu erklärende Beschränkung des objektiven Umfangs der materiellen Rechtskraft auf die Entscheidung über den erhobenen Anspruch bringt Abgrenzungsprobleme mit sich, worauf sich die materielle Rechtskraft erstreckt bzw. nicht erstreckt.

Nach Savigny Lehre erwachse außer der Entscheidung über die Rechtsfolge auch die Feststellung über ihre tatbestandsmäßigen Präjudizialpunkte in Rechtskraft<sup>14</sup>. Daneben stand die Lehre von Windscheid, der die Rechtskraft noch auf die Entscheidung über Tatsachen ausdehnen wollte<sup>15</sup>. Das wäre eine Ausweitung der Rechtskraftwirkung über den erhobenen Anspruch hinaus<sup>16 17</sup>.

<sup>13</sup> **Gürdoğan**, a.a.O., s.40; **Postacıoğlu**, İlhan E., Kesin Hükmün Kapsamı, İBD 1990/1-3, s.11.

<sup>14</sup> Savigny System des heutigen römischen Rechts, 1. Aufl., 1847, s. 350, 429, 417, **Zit. Gottwald**, Peter in Münchener Kommentar zur Zivilprozessordnung von Belz, August/Deubner, Karl Günther/Feiber, Oskar/Gottwald, Peter/Lindacher, Walter F./Lüke, Gerhard/v. Mettenheim, Christoph Musielak, Hans Joachim/Patzina, Reinhard/Peters, Egbert/Prütting, Hanns/Schilken, Eberhard/Schwerdtfeger, Dirk/Wax, Peter/Wenzel, Joachim, 2.Aufl., Band I, C.H. Beck Verlag, München, 2000, § 322 ZPO Rn.78.

<sup>15</sup> **Windscheid**, Lehrbuch des Pandektenrechtes, Band I s.396, **Zit. Gottwald**, a.a.O., § 322 ZPO Rn.78.

<sup>16</sup> **Blomeyer**, Arwed, Zivilprozessrecht, 1. Aufl., 1963, s.448.

<sup>17</sup> Dieser Vorwurf lässt sich mit der Begründung Schwabs widerlegen Schwab geht davon aus, dass die Entscheidung als Subsumtionsschluss aus Grund und Folge besteht. Grund sind die tragenden Gründe der Entscheidung, ohne sie, die Folge entfiere Grund und Folge stehen in logischer Abhängigkeit. Das bedeutet jedoch nicht eine absolute Rechtskraft der Gründe Eine Rechtskraftwirkung der Gründe besteht also nur dann, wenn um dieselbe Rechtsbehauptung gestritten wird. **Schwab**, Karl Heinz, Die Bedeutung der Entscheidungsgründe, Festschrift für Eduard Bötticher, 1969, s.322; Zeuner, Albrecht,

Diese Lehren werden nach der heutigen herrschenden Meinung ausdrücklich abgelehnt<sup>18 19</sup>. Wie sich aus m.237 HUMK ergibt, erstreckt sich die Rechtskraft nur auf die Feststellung im Tenor, nicht auf die Feststellung in Gründen, weil es für die Rechtskraft unbedeutend ist, aus welcher Anspruchsgrundlage das Gericht eine Pflicht dem Beklagten abgeleitet hat

---

Wiederholung der Kündigung und Rechtskraft im Kündigungsschutzstreit, MDR 1956, s.258; Leipold, a.a.O., § 322 ZPO Rn.229.

<sup>18</sup> **Bilge**, Necip/**Öner**, Ergun, Medeni Usul Hukuku, 1.Bası, Sevinç Yayınevi, Ankara, 1978, s.700; **Gürdoğan**, Kesin Hüküm, a.a.O., s.42; **Kuru/Arslan/Yılmaz**, a.a.O., s.796, 797; **Ansay**, a.a.O., s.370; **Pekcantez/Atalay/Özekes**, a.a.O., s.475; **Rosenberg/Schwab/Gottwald**, a.a.O., § 152 III s.1063; **Reischl** begründet seine Ablehnung mit Dispositionsmaxime, a.a.O., s.83 ff und sieht die Ausdehnung nur innerhalb der Entscheidung, a.a.O., s.180.

<sup>19</sup> Henckel und Zeuner machen die Rechtskraftbindung von materiellrechtlichen Zusammenhängen abhängig. Henckel verlangt über die Rechtskraftbindung hinaus vielmehr noch die Identität der wirtschaftlichen Werte. Wenn ein anderer wirtschaftlicher Wert im Folgeprozess im Streit ist, lehnt er die Rechtskraftbindung ab. Zeuner kommt zwar zu demselben Ergebnis mit dem teleologischen rechtlichen Sinnzusammenhang. Als wesentliches Bedenken gegen die Lehre Zeuners ist in der Literatur angeführt worden, dass die Begriffe des rechtlichen Sinnzusammenhangs und der intendierten Ordnung zu unbestimmt seien, um eine berechenbare Anwendung zu gestatten. Die entscheidenden Bedenken gegen die Lehre Henckels und Zeuners sind jedoch, dass sie mit der gesetzlichen Regelung nicht übereinstimmen. Das Gesetz bestimmt, dass Urteile der Rechtskraft nur insoweit fähig sind, als über den durch Klage und Widerklage erhobenen Anspruch entschieden sind. Damit ist ausgesprochen, dass die Rechtskraft nur soweit reichen soll, als die Parteien den Streit zur Entscheidung des Gerichtes gestellt haben. Nur der Ausspruch des Gerichtes, mit dem über die geltend gemachten Ansprüche entschieden wird, erwächst in Rechtskraft, nicht auch Präjudizialpunkte oder Urteilsgründe. Nach herrschender Meinung erstreckt die Rechtskraft sich nicht auf die Gründe des Urteils, die unabhängig vom Subsumtionsschluss sind, sondern allein auf dessen Tenor. Rechtskräftig wird also nur das Ergebnis, nicht der Weg dorthin. Deshalb kann auch ein materiellrechtlich unrichtiges oder unvollständiges Ergebnis in der Regel den Umfang der Rechtskraftwirkung nicht berühren. Henckel, Wolfgam, Prozessrecht und materielles Recht, 1.Aufl., Otto Schwartz Verlag, Göttingen, 1970, s.172, 175, 176; **Zeuner**, Albrecht, Die objektiven Grenzen der Rechtskraft im Rahmen rechtlicher Sinnzusammenhänge, J.C.B. Mohr Verlag, Tübingen, 1959, s.54; **Leipold**, a.a.O., § 322 ZPO Rn.216; **Belgesay**, a.a.O., s.44 ff.; **Reichold**, a.a.O., § 322 Rn.28; **Vollkommer**, a.a.O., Vor § 322 Rn.31; **Bilge/Öner**, a.a.O., s.700; **Pekcantez/Atalay/Özekes**, a.a.O., s.475; **Hartmann**, a.a.O., § 322 ZPO, Rn.9; **Leipold**, a.a.O., § 322 ZPO Rn.180; **Rosenberg/Schwab/Gottwald**, a.a.O., § 152 III s.1063; **Schönke**, Adolf/**Kuchinke**, Kurt, Zivilprozessrecht, 9. Aufl., C.F.Müller, Karlsruhe, 1969, § 75 III 1 a, b, s.359.

oder warum es keinen Anspruch dem Kläger zusteht<sup>20</sup>. Nach dem Sinn und Zweck der materiellen Rechtskraft soll das Gericht die Rechtskraftwirkung nicht in Urteilsgründen angestellten rechtlichen Erwägungen bzw. Feststellung von Tatsachen, Einreden, die Entscheidung über die Vorfrage, übertragen<sup>21</sup>, weil die bildende Urteilelemente im Urteil nicht Gegenstand der Klage ist<sup>22</sup>. Der Gegenstand der Klage kann nur von der Rechtsfolge gebildet werden. Die Entscheidungsgründe der Klage in diesem Sinn sind die mittelbare Gegenstände des Urteils und daher wurde die Rechtskraft auf die Urteilsgründe beschränkt. Z.B. spricht das Urteil bei einer Anfechtungsklage eines Vertrages auf Grund arglistiger Täuschung gem. m.237 HUMK nur die Anfechtung oder Nichtanfechtung des Vertrages rechtskraefitig aus. Wird eine Anfechtungsklage auf Grund arglistiger Täuschung abgewiesen, stellt das abweisende Urteil die arglistige Täuschung selbst nicht rechtskräftig fest<sup>23</sup>. Die Gründe für eine solche Entscheidung erwachsen nicht selbständig in Rechtskraft. Nicht zu dem Urteilstenor gehören daher die Entscheidungen über Vorfragen oder Gegenrechte, wie namentlich über prozessuale Rechtsverhältnisse, die für die streitige Rechtsfolge bedingend sind, oder über selbständige Einreden, selbst wenn sie in den Urteilstenor aufgenommen sein sollten<sup>24</sup>. Das Urteil soll nach dem Sinn und Zweck des gesetzlich geregelten Gerichtsverfahrens entsprechend den Grundsätzen der Prozessökonomie und im Einklang mit der Verhandlungsmaxime nicht möglicherweise nur beiläufig in den Urteilsgründen angestellte rechtliche Erwägungen mit Rechtskraft ausstatten<sup>25</sup>. Denn der die Voraussetzung bildende Anspruch ist nicht selbst Gegenstand der Erstklage gewesen<sup>26</sup>.

Die Rechtssprechung des Yargıtay stellte in Übereinstimmung mit der h. M. fest, dass nur der Gegenstand der Klage in Rechtskraft erwächst, nicht die Entscheidungsgründe. Der Yargıtay drückt ganz anders aus, der Gegenstand

---

<sup>20</sup> **Bilge/Öner**, a.a.O., s.700; **Gürdoğan**, a.a.O., s.42; **Kuru/Arslan/Yılmaz**, a.a.O., s.615; **Ansay**, a.a.O., s.358.

<sup>21</sup> **Belgesay**, a.a.O., s.44 ff.

<sup>22</sup> **Bilge/Öner**, a.a.O., s.700.

<sup>23</sup> **Bilge/Öner**, a.a.O., s.700.

<sup>24</sup> **Bilge/Öner**, a.a.O., s.700.

<sup>25</sup> **Beys**, Kostas. E., Zum Problem des Streitgegenstandes im Zivilprozess und den zu ziehenden Folgerungen, insbesondere für die Rechtskraft, ZZZ 105, s.161 ff.

<sup>26</sup> **Foerste**, Ulrich, Zur Rechtskraft in Ausgleichszusammenhängen, ZZZ 108, s.168.

der Rechtskraft ist nur der aus dem Sachverhalt gezogene Schluss auf das Bestehen oder Nichtbestehen des erhobenen Anspruchs<sup>27</sup>.

Vor allem wird es durch die Vorschrift des HUMK (m.237 HUMK) über die Rechtskraft verboten, den späteren Richter an alle notwendigen Entscheidungsgründe eines rechtskräftigen Urteils zu binden. Das schließt natürlich nicht aus, die Urteilsgründe für die Auslegung des Urteilstenors herbei zu ziehen, zumal bei den die Klage abweisenden Urteilen, was rechtskräftig entschieden worden ist<sup>28</sup>.

#### **A. KEIN RECHTSKRÄFTIGES URTEIL ÜBER TATSACHEN**

Der Richter, der einen späteren Prozess zu beurteilen hat, ist nicht an den gesamten Inhalt des rechtskräftigen Urteils gebunden. Soweit das rechtskräftige Urteil aufgrund der Subsumtion vom Richter ergangen ist, stellt es einerseits das Vorhandensein oder Nichtvorhandensein rechtserheblicher Tatsachen fest und andererseits Rechtsfolgen, die sich nach den Vorschriften des objektiven Rechtes aus dem konkreten Tatbestand ergeben. Die Bindung des Richters (die Rechtskraftwirkung) bezieht sich nur auf die im Urteilstenor festgestellte Rechtsfolge, nicht aber auf die in den Urteilsbegründungen festgestellten Tatsachen, auch wenn sie die Voraussetzung der Subsumtion der Entscheidung bilden und daher die Gründe des Urteils zugrunde liegen. Die Tatsachen der andersartigen Ansprüche können jederzeit zum Gegenstand eines weiteren Zivilprozesses gemacht werden<sup>29</sup>.

Der Tenor stellt nur das Ergebnis des rechtlichen Schlusses dar. Diese Subsumtion sagt aber nur aus, dass die Klage aufgrund der festgestellten erheblichen Tatsachen zulässig oder begründet oder unzulässig bzw. unbegründet ist. Es handelt sich aber nicht um eine Teilnahme an der Rechtskraft, sondern um die Auslegung des im Tenor enthaltenen Subsumtionsschlusses aus den Gründen. Nur der Subsumtionsschluss ist der Gegenstand der Rechtskraft. Deshalb kann ein anderer Anspruch aus demselben Sachverhalt, der die Grundlage des einen rechtskräftigen Urteils bildet, hergeleitet werden, denn nur aus ihm ergibt sich, was anzuerkennen ist.

---

<sup>27</sup> 14.HD 2.5.2003, E.2575/K.3554, [www.kazanci.com.tr](http://www.kazanci.com.tr); 1.HD 09.11.1987, E.5132/K.10128, YKD Nisan 1988, s.468.

<sup>28</sup> **Gürdoğan**, Kesin Hüküm, a.a.O., s.40; **Bilge/Öner**, a.a.O., s.699; **Pekcanitez/Atalay/Özkes**, a.a.O., s.475.

<sup>29</sup> **Hartmann**, a.a.O., Einf. § 322 ZPO, Rn.16; **Beys**, a.a.O., s.145.



In diesem Sinn erstreckt sich die materielle Rechtskraft auf den Urteilsausspruch, nicht auf die Begründung, bzw. Tatsachenfeststellungen<sup>30</sup>. Beispielweise: Klagt der Kläger gegen den Beklagten auf Gewährleistungsklage eines Kaufs wegen des Sachmangels der gekauften Sache, so muss der Richter in den Urteilsmotiven zur Frage Stellung nehmen, ob die Kaufsache bei der Übergabe mangelfrei gewesen ist. Damit wird aber nicht verbindlich über den Sachmangel rechtskräftig entschieden. Eine Klage kann auf Minderung wegen des Sachmangels erhoben werden. Es leuchtet an, dass das zweite Gericht nicht an die Feststellungen des Erstgerichts über den Mangel der gekauften Sache gebunden sein kann. Diese Frage, ob die Kaufsache bei der Übergabe mangelfrei ist, ist vielmehr im zweiten Prozess auf Minderung wegen des Mangels selbständig zu entscheiden. Denn bei der Abweisung der Gewährleistungsklage eines Kaufs aufgrund des Sachmangels steht nicht rechtskräftig fest, dass die Kaufsache mangelfrei gewesen ist. Ist eine Gewährleistungsklage eines Kaufs auf Grund des Sachmangels abgewiesen, so steht damit nicht rechtskräftig fest, dass die Kaufsache mangelfrei gewesen ist<sup>31</sup>.

Schließlich nehme ich im Anschluss ein Beispiel keine Erweiterung der Rechtskraftgrenzen an, es die Parteien in einem zweiten Prozess nicht an eine Tatsachenfeststellung des Vorprozesses bindet: Wenn jemand Eigentümer ist, hat er das Recht zur Herausgabe des Eigentums (Obersatz). Er ist der Eigentümer (Untersatz). Daher hat die Klage Erfolg und es besteht die Herausgabepflicht des Gegners (Schlussfolgerung). Nur die Schlussfolgerung (Herausgabepflicht des Gegners), nicht der Ober- und Untersatz (die Feststellung des Eigentums) erwachsen in Rechtskraft.

#### **B. PRÄJUDIZIELLE RECHTE UND RECHTSVERHÄLTNISSE (VORFRAGE)**

Das präjudizielle Rechtsverhältnis ist ein solches, von dessen Bestehen oder Nichtbestehen es abhängt, ob ein Anspruch besteht oder wie über das

---

<sup>30</sup> **Ansay**, a.a.O., s.369, 370; **Rosenberg/Schwab/Gottwald**, a.a.O., § 152 III s.1063; **Paulus**, a.a.O., Rn.313; **Saenger**, Ingo, Nomos Kommentar Zivilprozessordnung von Dörner, Heinrich/Eichele, Hans/Gierl, Walter/Kayser, Godehard/Kemper, Rainer/Kindl, Johann/Pukall, Friedrich/Rathmann, Jens/Saenger, Ingo/Wöstmann, Heinz, 1.Aufl., 2006, § 322 ZPO, Rn.23; **Habscheid**, J. Walther, Die Rechtskraft nach schweizerischem Zivilprozessrecht, SJZ 1978, Heft 13., s.205.

<sup>31</sup> **Ansay**, a.a.O., s.369.

Rechtsstreit entschieden werden muss. Die präjudiziellen Rechtsverhältnisse, die bei der Entscheidung mitgeprüft werden müssen, sind aber nicht Streitgegenstand des Urteils und erwachsen ebenfalls nicht unabhängig vom Subsumtionsschluss in Rechtskraft. Deshalb ist unstreitig, dass die Entscheidungsgründe bzw. Vorfragen nicht in Rechtskraft erwachsen<sup>32</sup>.

Der Richter ist verpflichtet, ein konkretes Prozessziel aufgestellten Behauptungen und Anträge klarzustellen. Zu diesem Zweck hat er auch über den Streit der präjudiziellen Rechtsverhältnisse nach der tatsächlichen und rechtlichen Seite zu entscheiden<sup>33</sup>. Ohne die Entscheidung über das präjudizielle Rechtsverhältnis, wird die im Tenor festgestellte Rechtsfolge rechtsfertig. Aus diesen Zweckmäßigkeitsgründen sollte die Feststellung des präjudiziellen Rechtsverhältnisses nicht zur Zubilligung der materiellen Rechtskraft für einen späteren Prozess führen<sup>34</sup>. Deshalb sei das Gericht des zweiten Prozesses nicht an die Feststellung im Vorprozess über den Anspruch bedingter präjudiziellen Rechtsverhältnisse gebunden und hat die Entscheidung des präjudiziellen Rechtsverhältnisses im späteren Prozess nicht zugrunde zu legen<sup>35</sup>. Denn die präjudiziellen Rechtsverhältnisse sind zwar Gegenstand der richterlichen Prüfung, nicht aber der Entscheidung<sup>36</sup>.

Beispiele<sup>37</sup>: Wurde im ersten Prozess, dessen Klage nur auf Kaufpreiszahlung gerichtet war, das Nichtbestehen des Kaufvertrages festgestellt und wurde die Klage abgewiesen, so hat das Gericht des zweiten Prozesses in allen späteren Prozessen der Parteien, die sich aus diesem Kaufvertrage ergeben, aber einen anderen Anspruch zum Gegenstand haben, der neuen Entscheidung die Feststellung des ersten Urteils über das

<sup>32</sup> **Pekantez** geht bei diesem Schluss über die Zwischenfeststellungsurteil des Gerichts durch, a.a.O., s.262; **Tiedtke**, Klaus, Zur Rechtskraft eines die negative Feststellungsklage abweisenden Urteils, BGH NJW 1990, s. 1697; **Leipold**, a.a.O., § 322 ZPO Rn.77 ff, BGHZ 42, 344; 103, 245; **Rosenberg/Schwab/Gottwald**, a.a.O., § 152 III s.1063; **Grunsky**, Wolfgang, Zivilprozessrecht, begründet von Baur, Fritz, 12. Aufl., Luchterhand Verlag, München, 2006, § 17 Rn.240; **Schilken**, Eberhard, Zivilprozessrecht, 4. Aufl., Carl Heymanns Verlag, Köln, Berlin, Bonn, München, 2002, § 31 Rn.1024; **Paulus**, a.a.O., Rn.313; **Saenger**, a.a.O., § 322 ZPO, Rn.23.

<sup>33</sup> **Lüke**, W., a.a.O., § 31 Rn.362.

<sup>34</sup> 15.HD., 14.10.1983, Yasa HD., Mayıs 1986, s.741; **Üstündağ**, a.a.O., s.719.

<sup>35</sup> **Ansay**, a.a.O., s.369; **Belgesay**, a.a.O., s.46,47.

<sup>36</sup> **Musielak**, Komm., a.a.O., § 322 ZPO Rn.27; **Gehrlein** Markus, Neuere höchstrichterliche Rechtsprechung zur ZPO, MDR 2004/10, s.545. **Hoche**, Ulrich, Zivilprozessrecht, 2.Aufl., Fachverlag, Darmstadt, 1954, s.526.

<sup>37</sup> **Ansay**, a.a.O., s.359.

Nichtbestehen dieses Kaufvertrages nicht zugrunde zu legen. Es darf bei seiner Entscheidung begründen, dass ein Kaufvertrag zustande kommen sei. Die Rechtskraft bilden nur den Subsumtionsschluss, in welchem es heißt: es kann nur das geltend gemachte Rechtsverhältnis rechtskräftig festgestellt werden. Daher kann der Kläger immer noch mit einer Klage auf Schadenersatz wegen Nichterfüllung des Vertrages gegen den Beklagten aus jenem Kaufvertrag vorgehen, auch wenn das Vorgericht schon ermittelt hat, dass gar kein Kaufvertrag geschlossen worden war.

In vielen Fällen binden die Gründe bzw. die präjudiziellen Verhältnisse mit der Entscheidung über den Streitgegenstand aber eine Einheit, die, was die Grenzen der Rechtskraft angeht, nicht ohne weiteres zerrissen werden können<sup>38</sup>. Hat Z.B. der Kläger zunächst die Zinsen eines Darlehens eingeklagt und die Zinsen sind ihm rechtskräftig zugesprochen worden, weil der Darlehensvertrag besteht, so ist es nicht möglich, die spätere Klage auf Rückzahlung des Kapitals mit der Begründung abzuweisen, ein Darlehen liege nicht vor<sup>39</sup>. In diesem Fall ist die Verbindung zwischen den Entscheidungsgründen und der Entscheidung des ersten Urteils auf den Streitgegenstand logisch erträglich und die Gründe können zur Auslegung des Tenors herangezogen werden. Hierbei handelt es sich in erster Linie um die Versuche einer Ausdehnung der materiellen Rechtskraft auf präjudizielle Rechtsverhältnisse<sup>40</sup>. All diese Versuche stimmen darin überein, dass sie sich nicht als Rückkehr zu der Rechtskraft der Entscheidungsgründe verstehen können. Im Gegensatz zu der von jenen den Entscheidungsgründen beigemessenen absoluten Rechtskraft, d.h. Auswirkung in jedem beliebigen Rechtsstreit, lässt die neuere abweichende Auffassung den einzelnen Gliedern des Subsumtionsschlusses stets ein Abhängigkeitsverhältnis<sup>41</sup> bestehen.

<sup>38</sup> **Domaniç**, a.a.O., s. 33; **Pekcanitez/Atalay/Özekes**, a.a.O., s.475; **Huber**, Ulrich, Rechtskrafterstreckung bei Urteilen über Präjudizielle Rechtsverhältnisse, JuS 1972, s.621.

<sup>39</sup> **Zeuner**, Die obj. Grenz., a.a.O., s.12; **Henckel**, a.a.O., s.175.

<sup>40</sup> **Zeuner**, Die obj. Grenz., a.a.O., s.172; **Peetz**, Hans Günter, Die materiellrechtliche Einordnung der Rechtsfolge und die materielle Rechtskraft der Sachentscheidung im Zivilprozess, 1.Aufl., Carl Heymanns Verlag, Köln, Berlin, Bonn, München, 1976, s.161 ff; **Schwab** K. H., Die Bedeutung, a.a.O., s.323; **Bader**, Hans, Die Tragweite der Entscheidung über die Art des Anspruchs bei Verurteilungen im Zivilprozess, 1.Aufl., Duncker & Humblot Verlag, Berlin, 1966, s.78, 81ff.

<sup>41</sup> Henckel nennt dieses besondere Abhängigkeitsverhältnis die Identität des wirtschaftlichen Wertes. Wenn zwischen der Entscheidung und ihren Gründen im Hinblick auf die Norm, die im zweiten Prozess heranzuziehen ist, eine für die Rechtskraft relevante Beziehung

In Rechtsvergleichung stellt Zeuner in seiner Arbeit fest, dass in den Präjudizialitätsfällen im engeren Sinne häufig zwischen der Entscheidung über den Streitgegenstand und ihren Gründen ein äußerer Sinnzusammenhang besteht<sup>42</sup>. Zeuner erklärt, inwieweit über die Grenzen der Präjudizialität im engeren Sinne hinaus eine losere Verbindung der Urteilsgründe mit der später einschlägigen Bestimmung genügt, dass die weiterführende Norm nicht an den materiellen Anspruch als Ganzes anknüpft, sondern an ein Rechtsverhältnis, das diesem Anspruch gegenüber präjudiziell ist und damit ein Urteilelement im Sinne von Savigny darstellt<sup>43</sup>. Zeuner sieht zwei Fälle; in dem einen wird das präjudizielle Rechtsverhältnis nur insoweit an der Rechtskraft beteiligt, *als es erforderlich ist*, um den Sinn der ergangenen Entscheidung zu wahren (Relative Erweiterung der Rechtskraft auf präjudizielle Rechtsverhältnisse)<sup>44 45</sup>. Diese Einbeziehung des präjudiziellen

---

besteht, berücksichtigt es die Tatsache, dass diese Norm in größerem oder geringerem Umfang an die materielle Rechtslage anknüpft, mit der sich das erste Urteil in den Entscheidungsgründen auseinandergesetzt hat. Die Rechtskrafterweiterung auf die Entscheidungsgründe hat so gesehen den Sinn, den materiellen Zusammenhang der beiden aufeinander folgenden Verfahren zu erhalten. Henckel stellt hier auf den wirtschaftlichen Wert ab und lehnt die Präjudizwirkung des rechtskräftigen Urteils ab, wenn sie zu einer größeren wirtschaftlichen Belastung der unterlegenen Partei führen würde als, "nach dem Gegenstand des Vorprozesses abzusehen war". **Henckel**, a.a.O., s. 171 ff, 174 ff; **Gaul**, Hans Friedhelm, Rechtskraft und Verwirkung, FS für Henckel Wolfgam, Walter de Gruyter Verlag, Berlin, Newyork, 1995, s.237; **Rimmelpacher**, Bruno, Materiellrechtlicher Anspruch und Streitgegenstandsprobleme im Zivilprozess, 1.Aufl., 1970, s.103, 104.

<sup>42</sup> **Zeuner**, Albrecht, Rechtsvergleichende Bemerkungen zur objektiven Begrenzung der Rechtskraft im Zivilprozess, FS Zweigert Konrad, SCB Mohr Verlag, Tübingen 1981, s.610.

<sup>43</sup> **Zeuner**, Die obj. Grenz., a.a.O., s.1 ff.

<sup>44</sup> wenn der Beklagte zur Rückzahlung des Kapitals rechtskräftig verurteilt worden ist, so kann er in dem folgenden Prozess, in dem der Kläger die Kapitalszinsen einklagt, nicht mehr entgegen dem Vorprozess vortragen, der Kapitalsforderungsgrund (Darlehen) sei nichtig. Das Gericht kann das Bestehen des Darlehens nicht mehr in Frage stellen, **Zeuner**, Die obj. Grenz., a.a.O., s.54; **Blomeyer**, Arwed, Zum Urteilsgegenstand im Leistungsprozess, im Festschrift für Lent zum 75. Geburtstag, 1. Aufl., 1957, s.80; **Henckel**, a.a.O., s.176.

<sup>45</sup> Nach Bader können die Entscheidungsgründe nur dann an der Rechtskraft beteiligt werden, wenn das unbedingt erforderlich ist, um den Sinn der ergangenen Entscheidung zu wahren. Maßgebend ist nicht die Abweisung der Gründe des erwähnten äußeren Zusammenhangs mit der Entscheidung, sondern die Beeinflussung der Gründe des Ausgangs des ersten Prozesses, **Bader**, a.a.O., s.57 ff., 62.

Rechtsverhältnisses in die Rechtskraftwirkung kann sich bei der Klageabweisung besser bemerkt werden: Wenn die Klage auf Rückzahlung des Kapitals aus ganz verschiedenen Gründen scheitern kann, kann der Grund einmal in dem Fehlen eines wirksamen Darlehens beruhen oder das Darlehen noch nicht fällig gewesen sein. Trotz dieser Klageabweisung kann die anschließende Klage auf Zahlung der Darlehenszinsen Erfolg haben<sup>46</sup>. In dem anderen ist das präjudizielle Rechtsverhältnis in jedem künftigen Verfahren als bestehend oder nichtbestehend zugrunde zu legen, falls sich nur diese Sachlage nicht geändert hat (absolute Erweiterung der Rechtskraft auf präjudizielle Rechtsverhältnisse.)<sup>47,48</sup>.

Aus all dem kann ich den Schluss ziehen, dass beim Bestand eines Sinnzusammenhanges zwischen der ersten Entscheidung und der im zweiten Prozess festzustellenden Rechtsfolge die erste Entscheidung nicht beiseite geschoben werden dürfe, sondern bewirkt nur die Bindung im zweiten Prozess. Ist Z.B. wegen Nichtigkeit des gegenseitigen Vertrages die Klage auf Leistung abgewiesen, zwingt es zur Abweisung der späteren Klage auf die Gegenleistung, weil auch die Vertragnichtigkeit bindend festgestellt sei<sup>49</sup>. Aber das bedeutet nicht, dass diese Feststellung eine gesetzliche Wahrheit vorgenommen werden soll. Es sei nur ein kräftiges Beweismittel (als Rechtsvermutung) für den im zweiten Prozess erhobenen Anspruch im Sinn der m. 295 HUMK. Obwohl es sich bei dem materiellrechtlichen Sinnzusammenhang so wie bei der materiellen Rechtskraft um eine

---

<sup>46</sup> **Zeuner**, Die obj. Grenz., a.a.O., s.71.

<sup>47</sup> Der Bestand steht eines präjudiziellen Rechtsverhältnisses allgemein für alle nachfolgenden Verfahren verbindlich fest, wenn der Kläger mit seiner Vindikationsklage im Fall durchgedrungen ist. Das Eigentum soll hier wie bei der Klage auf Feststellung des Eigentums feststehen, **Zeuner**, Die obj. Grenz., a.a.O., s.144 ff.

<sup>48</sup> Die Entscheidungsgründe wirken nach **Rosenberg/Schwab/Gottwald**, **Blomeyer** und **Bettermann** auch im Rahmen des äußeren Sinnzusammenhangs an der Rechtskraft mit. **Jauernig** qualifiziert den Hinweis auf das Gegenteil des im Vorprozess bejahten oder verneinten präjudiziellen Rechtsverhältnisses als rechtsmissbräuchlich. Wenn der Gläubiger der Gegenleistung sich im ersten Prozess als Schuldner der dort eingeklagten Leistung mit Erfolg auf die Nichtigkeit des Vertrags beruft, so kann es rechtsmissbräuchlich sein, wenn er jetzt die Gültigkeit hervorkehrt. **Rosenberg/Schwab/Gottwald**, a.a.O., § 152 III s.1064; **Blomeyer**, *Arwed*, ZZZ 75, s.1; **Bettermann**, *Karl A.*, Die Vollstreckung des Zivilurteils in den Grenzen seiner Rechtskraft, 1949, s.71; **Jauernig**, a.a.O., § 63 256.

<sup>49</sup> **Zeuner**, Die obj. Grenz., a.a.O., s.75; **Rosenberg/Schwab/Gottwald**, a.a.O., § 152 III s.1064; **Blomeyer**, *Zivilprozessrecht*, a.a.O., § 89 V 4 a.

Urteilswirkung handelt, bindet sie die Parteien nicht an bloß beiläufige Urteilsgründe<sup>50</sup>. Auf diese Weise können materiellrechtliche Zusammenhänge negiert werden und keinem widersprüchlichen Urteile ergehen.

### **C. EINREDEN UND EINWENDUNGEN**

Unter Einreden und Einwendungen im Sinne des Zivilrechts können die jemandem kraft Gesetzes zustehenden Befugnisse verstanden werden, die Durchsetzung des Rechts eines anderen gegen sich zu hindern, wie Stundung, Verjährung (sei es Einrede<sup>51</sup>), Geschäftsunfähigkeit, gesetzliches Verbot (sei es Einwendung<sup>52</sup>). Beide sind aus dem materiellen Recht kommende Gegennormen gegen den geltend gemachten Anspruch<sup>53</sup> und sind Tatsachenbehauptungen<sup>54</sup>, die bei Richtigkeit der klagebegründenden Tatsachen zur Klageabweisung führen. Der Unterschied der Einwendung zur Einrede besteht darin, dass die Einwendung als anspruchsvernichtender Umstand im Prozess vom Gericht zu beachten ist, während die Einrede als bloßes Gegenrecht vom Einredoberechtigten innerhalb oder außerhalb des Prozesses selbst und ausdrücklich vorgetragen werden muss.

Im Hinblick auf die objektiven Grenzen ist festzuhalten, dass ein Gegenrecht (Einwendung oder Einrede) grundsätzlich nicht rechtskräftig festgestellt wird, wenn ein Gegenrecht des Gegners zur Geltung kommt<sup>55</sup>. Die Einreden und Einwendungen im Sinne des materiellen Rechts erweitern nicht den Gegenstand des Verfahrens oder des Urteils. Erhebt der Beklagte eine

<sup>50</sup> **Blomeyer**, Zivilprozessrecht, a.a.O., § 89 V 1; **Henckel**, a.a.O., s.199 ff; **Jauernig**, a.a.O., § 63 III s.256, 257; **Rosenberg/Schwab/Gottwald**, a.a.O., § 152 III s.1063, 1064.

<sup>51</sup> **Larenz**, Karl/**Wolf**, Manfred, Allgemeiner Teil des bürgerlichen Rechts, 9.Aufl., 2004, s.329; **Brox**, Hans, Allgemeiner Teil des BGB, 29.Aufl., Carl Heymanns Verlag, Köln, Berlin, München, 2005, rn.666.

<sup>52</sup> **Larenz/Wolf**, a.a.O., s.327, 328; **Brox**, a.a.O., Rn.857.

<sup>53</sup> **Larenz/Wolf**, a.a.O., s.327; **Brox**, a.a.O., Rn.660, 661.

<sup>54</sup> **Larenz/Wolf**, a.a.O., s.326; **Jahr**, Günther, die Einrede des bürgerlichen Rechts, JUS 1964, s.128.

<sup>55</sup> **Üstündağ**, a.a.O., s.720, **Jauernig**, a.a.O., § 63 III s.257; **Reichold**, a.a.O., § 322 Rn.30; **Zeiss/Schreiber**, a.a.O., § 71 Rn.576; **Hartmann**, a.a.O., § 322 ZPO, Rn.19; **Leipold**, a.a.O., § 322 ZPO Rn.95; **Vollkommer**, a.a.O., Vor § 322 Rn.34a; **Gottwald**, a.a.O., § 322 ZPO Rn.103; **Grunsky**, a.a.O., § 17 Rn.241; **Doderer, Hans Joachim**, Auswirkungen materieller Rechtskraft auf Einwendungen und Einreden, BGH NJW 1991, s.878; **Rosenberg/Schwab/Gottwald**, a.a.O., § 152 III s.1064; **Lüke, W.**, a.a.O., § 31 Rn.363; **Musielak**, Grundkurs, a.a.O., § 7 V Rn.568; **Saenger**, a.a.O., § 322 ZPO, Rn.23.

Einrede (Einwendung), muss das Gericht zuerst die Einrede prüfen, bevor es über den Hauptanspruch entscheidet. Denn die Entscheidung hat unter dem der Auswirkung dieser Einrede zu ergehen<sup>56</sup>. Das ist beispielweise der Fall bei der nur teilweisen Zuerkennung des eingeklagten Kaufpreises, weil die Kaufpreisforderung infolge einer Einrede (die Wertminderung des Kaufpreisforderung) nur in dieser Höhe besteht. Die Feststellung zu der Einrede liegt aber nicht rechtskräftig im Vorfeld der Entscheidung über den Entscheidungsgegenstand<sup>57</sup>.

Die Bejahung der Einreden und Einwendungen führt meistens zur Abweisung der Klage. Aber es bedeutet nicht, dass diese Feststellung über die Einrede rechtskräftig ist. Also, bei der Entscheidung wird nur der prozessuale Anspruch rechtskräftig bewertet<sup>58</sup>. Beispiel: Eine Klage ist auf Zahlung wegen des Darlehensvertrags erhoben worden. Der Beklagte bestreitet aber, dass der Darlehensanspruch verjährt ist. Aufgrund der Verjährung des Darlehens nimmt das Gericht jedoch an, die Darlehensforderung ungerechtfertigt und die Klage wird unbegründet abgewiesen. Der Kläger klagt später gegen B auf Zinsen des Darlehensvertrags. Dem mit dieser Klage befassten Gericht ist es unbenommen, bei erneuter Bestreitung der Verjährung des Darlehens anders zu entscheiden: Die Begründung des Vorgerichts für seine Entscheidung, wonach der Darlehensforderung verjährt sei, erwächst nicht in materielle Rechtskraft. Denn diese Feststellung der Verjährung der Darlehensforderung ist für eine nachfolgende Klage nicht maßgeblich und es wird nur über den Darlehensanspruch wird, nicht über die Verjährung des Darlehens. Deshalb dürfe der Kläger die Klage auf Darlehenszinsen einbringen.

Alle materiellrechtlichen Einreden führen meistens als unbegründet zur Klageabweisung<sup>59</sup>. Aber wenn der Kläger eine Klage zur Leistung Zug um Zug erhebt und der Beklagte macht eine Einrede des Zurückbehaltungsrechts oder eine Einrede des nichterfüllten Vertrages dagegen geltend, sollen diese Einreden in die Entscheidungsgründe aufgenommen sollen. Dies gilt auch für

<sup>56</sup> **Blomeyer**, Zivilprozessrecht, a.a.O., § 89 VI s.464.

<sup>57</sup> **Gottwald**, a.a.O., § 322 ZPO Rn.103; **Belgesay**, a.a.O., s.46; **Üstündağ**, a.a.O., § 49 III s.720.

<sup>58</sup> **Doderer**, a.a.O., s.878; **Zeiss/Schreiber**, a.a.O., § 71 Rn.576; **Braun**, Rechtskraft und Rechtskraftbeschränkung, a.a.O., s. 368.

<sup>59</sup> **Rosenberg/Schwab/Gottwald**, a.a.O., § 101 II s.680.

die Einrede der Wandelung oder der Minderung<sup>60</sup>. Als Beispiel<sup>61</sup>: Erhebt A gegen B eine Klage auf Kaufpreiszahlung, macht B die Einrede der Minderung auf Grund entstandenen Fehlers der gekauften Sache geltend und entscheidet das Gericht über den erhobenen Anspruch mit der Heranziehung der Minderungseinrede. Aus dem kann man aber keinen Rechtschluss ziehen, dass rechtskräftig festgestellt werden kann, dass dem Beklagten seinerseits ein Gewährleistungsanspruch zusteht. Als Ausnahme wird über das kontradiktorische Gegenteil der Einrede bei der Abweisung der Klage rechtskräftig entschieden, wenn es auch das Gegenteil der mit der Klage geltend gemachten Rechtsfolge ist.

In Rechtskraft erwachsen auch die Aufrechnungen, die als Widerklage oder als Einrede erhoben werden sind<sup>62</sup>. Die Aufrechnung ist ein ungemein beliebtes Verteidigungsmittel des Beklagten, mit der der Beklagte die ihm fällig und einrededefrei zustehende Gegenforderung nutzen kann, die Abweisung der Forderung des Klägers im Ganzen oder teilweise herbeizuführen<sup>63</sup>. Die als anspruchsvernichtende Widerklage in den Prozess eingeführt werdene Aufrechnung erwacht in Rechtskraft<sup>64</sup>. Denn sie besteht im Tenor<sup>65</sup>.

Nach m.204 HUMK nimmt die Entscheidung über die Aufrechnung, dass die Gegenforderung von Anfang nicht besteht, an der Rechtskraft teil<sup>66</sup>.

<sup>60</sup> **Leipold**, a.a.O., § 322 ZPO Rn. 96.

<sup>61</sup> **Doderer**, a.a.O., s.879, 880.

<sup>62</sup> **Üstündağ** weist völlig zu Recht darauf hin, dass die Widerklage in Rechtskraft erwächst, a.a.O., s. 720. **Selçuk**, a.a.O., s.953; **Schwander**, a.a.O., s.191.

<sup>63</sup> **Bilge/Öner**, a.a.O., s.701. NJW RR 1997,1426; **Tiedtke**, Klaus, Aufrechnung und Rechtskraft, BGH NJW 1992, s.1473; **Zeuner**, Albrecht, Zum Umfang der Rechtskraft bei Aufrechnung durch den Kläger, BGH NJW 1992, s.2870.

<sup>64</sup> **Zeiss/Schreiber**, a.a.O., § 71 Rn.576; **Grunsky**, a.a.O., § 17 Rn.241; **Schilken**, a.a.O., § 31 Rn.1025; **Paulus**, a.a.O., Rn.313.

<sup>65</sup> **Kuru**, Zivilprozessrecht, a.a.O., § 65 D II 2 a cc, s.5052; **Kuru/Arslan/Yilmaz**, a.a.O., s.797; **Gürdoğan**, Kesin Hüküm, a.a.O., s.45, 46; **Pekcantez/Atalay/Özekes**, a.a.O., s.475; **Rosenberg/Schwab/Gottwald**, a.a.O., § 152 III s.1065; **Foerste**, Ulrich, Lücken der Rechtskraft zivilgerichtlicher Entscheidungen über Aufrechnung, BGH NJW 1993, s.1183; **Tiedtke**, Klaus, Aufrechnung und Rechtskraft, BGH NJW 1992, s.1473; **Zeuner**, Albrecht, Zur Bemessung der Rechtskraft in den Fällen der Aufrechnung, JUS 1987, 355; **Zimmermann**, a.a.O., § 322 ZPO Rdn.36; **Musielak**, Komm., a.a.O., § 322 ZPO Rn.76; **Reichold**, a.a.O., § 322 Rn.30; **Bilge/Öner**, a.a.O., s.700 ff. **Mittenzwei**, Ingo, Rechtshängigkeit der im Prozess zur Aufrechnung gestellten Forderung, ZZZP 85, 479, 484

<sup>66</sup> **Pekcantez/Atalay/Özekes**, a.a.O., s.475, 476.



Nach Zeuner steht dem Kläger den Anspruch bei erfolgreichem Urteil gewissermaßen frei von der Bedrohung des Beklagten durch die Aufrechnung zu, weil das Gericht der Klage des Klägers wegen Nichtbestehen von Anfang der Aufrechnung stattgibt<sup>67</sup>. Henckel bezeichnet die Aufrechnung als Verbürgung der Richtigkeit der Hauptentscheidung. Denn der Beklagte hat Ahnung von der Rechtskraftwirkung, wenn er seine Gegenforderung im Prozess erbringen<sup>68</sup>.

Infolge dieser Ausdehnung der Rechtskraft auf die Aufrechnung soll dem Beklagten verwehrt sein, seine Gegenforderung in einem anderen Prozess später einzuklagen oder erneut zur Aufrechnung zu stellen<sup>69</sup>. Es gehe um einen rechtlichen Sinnzusammenhang, weil die Ergebnisse des Erstprozesses eingeschränkt und die Klageforderung und Aufrechnungsforderung dergestalt aufeinander bezogen werden, dass beide erlöschen, soweit sie sich aufrechenbar gegenüberstehen<sup>70</sup>. Diese Feststellung erwächst in Rechtskraft mit der Folge, dass in einem späteren Prozess, in dem z.B. auf Feststellung des Nichtsbestehens der zur Aufrechnungsforderung geklagt wird, das Gericht an die erste Entscheidung gebunden ist und daher die Klage durch Prozessurteil abweisen muss<sup>71</sup>.

Wenn das Gericht die Klageabweisung wegen der Klageabweisung der Klageforderung begründet, dann entscheidet es auch über die Aufrechnungsforderung<sup>72</sup>. Wie die Verneinung der Gegenforderung erwächst die Bejahung der Gegenforderung auch in Rechtskraft. Nach mir ist aber auch festzustellen, dass auch die nicht als Widerklage erhobene Aufrechnungseinrede, deren Werte nicht höher als der erhobene Anspruch des Klägers ist, in Rechtskraft erwächst.

---

<sup>67</sup> **Zeuner**, Die obj. Grenz., a.a.O., s.46.

<sup>68</sup> **Henckel**, a.a.O., s.220.

<sup>69</sup> Als materiellrechtlich führt die Aufrechnungseinrede zum Erlöschen von Klage- und Aufrechnungsforderung nach § 389 BGB; **Rosenberg/Schwab/Gottwald**, a.a.O., § 152 III s.1064.

<sup>70</sup> **Zeuner**, Die obj. Grenz., a.a.O., s.46; **Foerste**, Lücken, a.a.O., s.1183.

<sup>71</sup> **Kuru**, Zivilprozessrecht, a.a.O., § 65 D II 2 a cc, s.5052; **Ansary**, a.a.O., s.370.

<sup>72</sup> **Musielak**, Hans Joachim, Die Aufrechnung des Beklagten im Zivilprozess, *JUS* 1994, s.817; **Vollkommer**, a.a.O., § 322 Rn.15; **Habermeier**, Stefan, Grundfragen der Aufrechnung, *JUS* 1997, 1057; **Reichold**, a.a.O., § 322 Rn.45; **Gottwald**, a.a.O., § 322 ZPO Rn.103.

#### IV. AUSDEHNUNG DER RECHTSKRAFT AUF DIE ENTSCHEIDUNGSGRÜNDE

Wie oben dargestellt, dass die Rechtskraft sich nicht auf die Entscheidungsgründe erstreckt, welche zwar bei der Entscheidung mit geprüft werden, aber nicht selbst den Gegenstand des Prozesses bilden<sup>73</sup>. Abgesehen von dem Grundsatz des m.237 HUMK kommt eine Rechtskrafterstreckung auf die Entscheidungsgründe wegen des Gerechtigkeits sinnes in vielen Fällen in Betracht. Das wurde vom Yargıtay in einigen Urteilen<sup>74</sup> und von der herrschenden Rechtskraftdoktrin der türkischen Literatur<sup>75</sup> Stellung genommen.

##### A. DIE AUSLEGUNG DES TENORS

Die objektiven Grenzen der Rechtskraft folgen aus m.237 HUMK: Grundsätzlich erwächst in materieller Rechtskraft nur die im Tenor festgestellte, erkannte Rechtsfolge, während die Entscheidungsgründe grundsätzlich nicht an der Rechtskraftwirkung teilnehmen<sup>76</sup>. Die gängige Formel, dass nur der Tenor rechtskräftig wird, in dem das Prozessergebnis steht, sei richtig<sup>77</sup>. Die Entscheidung über den prozessualen Anspruch ergibt sich vorrangig aus dem Tenor des Urteils als Ausdruck des Subsumtionsschlusses, den das Gericht bei Anwendung des Rechts auf den festgestellten Sachverhalt zur Beurteilung des Klageanspruchs zu treffen hat<sup>78</sup>.

<sup>73</sup> **Kuru/Arslan/Yılmaz**, a.a.O., s.796; **Kuru**, Medeni Usul, a.a.O., § 65 s.5051; **Belgesay**, a.a.O., s.46; **Bilge/Öner**, a.a.O., s.700.

<sup>74</sup> HGK., 3.7.1987, E.6-64/K.596, www.kazanci.com.tr, 18.HD 06.12.1991 YKD Ocak 1992, s.96; 8.HD 12.10.1993 E.7368/K.10021 YKD Ocak 1994, s.51; 9.HD. 24.11.1993, E.15482/K.17259, YKD Nisan 1994, s.581.

<sup>75</sup> **Kuru/Arslan/Yılmaz**, a.a.O., s.797; **Kuru**, Medeni Usul, a.a.O., § 65 s.5051; **Gürdoğan**, Kesin Hüküm, a.a.O., s.43; **Bilge/Öner**, a.a.O., s.700, 701; **Üstündağ**, a.a.O., s.719, 720; **Pekcantez/Atalay/Özkes**, a.a.O., s.475.

<sup>76</sup> 16.HD., 19.10.2004, E.2004/K.11307, YargıtD Nisan 2005, s.177; 5.HD., 11.2.1983, E.1137/K.1104, YKD Mart 1984, s.378; **Vollkommen**, a.a.O., vor § 322 ZPO Rdn.31; **Yıldırım**, a.a.O., s.224.

<sup>77</sup> **Zimmermann**, a.a.O., § 322 Rdn.21; **Wieczorek**, Bernhard, Zivilprozessordnung und Nebengesetze, 2.Aufl., 2.Band, Walter de Gruyter Verlag, Berlin, Newyork, 1976, § 322 ZPO E II b 1.

<sup>78</sup> **Rosenberg/Schwab/Gottwald**, a.a.O., § 152 II s.1062.

Der Tenor muss immer ganz deutlich erkennen lassen, inwieweit über die Klage entschieden worden ist. Wenn es fehlt, ergibt sich der Inhalt und der Sinn des Urteilsspruchs vielmehr aus der Urteilsformel erst mit Hilfe der Gründe<sup>79</sup>. Lautet der Tenor; “Die wird abgewiesen”, so ist erst den Entscheidungsgründen zu entnehmen, wieso die Klage abgewiesen wurde. Geht es dabei um eine Geldforderung, so muss man wissen, wieso diese Geldforderung begründet wurde. Deshalb ist zu beachten, dass trotz der Rechtskraftwirkung nur auf die im Tenor festgestellte Rechtsfolge und nicht auf die Entscheidungsgründe zur Feststellung der Identität der beurteilten und der neu zu beurteilenden Klage die Entscheidungsgründe herangezogen werden müssen<sup>80</sup>.

Die Auslegung des Tenors ist bei allen klageabweisenden Urteilen des Falles oft nötig: Soweit aus dem Urteilstenor nicht eindeutig hervorgeht, worüber entschieden worden ist, sind die Entscheidungsgründe, in denen steht, ob die Klage als unzulässig oder unbegründet, als endgültig oder nur als derzeit unbegründet abgewiesen ist, und der Tatbestand, der den Streitgegenstand beschreibt, aber zur Ermittlung des Entscheidungsumfanges mit heranzuziehen, wenn die Klage abgewiesen ist<sup>81</sup>. Denn im Tenor kommt nicht zum Ausdruck, welche Klage abgewiesen ist und warum sie abgewiesen wurde (als unzulässig, unbegründet, derzeit unbegründet.). Z.B ist die Klage aus der Vertragsnichtigkeit abgewiesen<sup>82</sup>. In diesem Fall ergibt sich allein aus dem klageabweisenden Urteilstenor nicht, worauf sich die Entscheidung bezieht. Die Auslegung anhand des weiteren Urteilsinhaltes, insbesondere der Entscheidungsgründe ergibt, dass es sich im Fall um den Kaufpreisanspruch handelt. Der Yargıtay hat in seiner Entscheidung die Stellungnahme zu dieser Rechtsansicht ausdrücklich offen gelassen, indem das Urteil des AHM lautet: “Die Klage wird als unbegründet abgewiesen, so kann man erst aus den Urteilsgründen des Urteils ersehen, dass der Beklagten keine Leistung

<sup>79</sup> **Kuru/Arslan/Yılmaz**, a.a.O., s.797; **Gürdoğan**, Kesin Hüküm, a.a.O., s.43; **Ansay**, a.a.O., s.369, 370; **Pekcanitez/Atalay/Özekes**, a.a.O., s.475; **Jauernig**, a.a.O., § 63 III s.257; **Grunsky**, a.a.O., § 17 Rn.239.

<sup>80</sup> HGK., 25.3.1983, E.1980/9-1684, K.1983/295, YKD Kasım 1983, s.1596; **Kuru/Arslan/Yılmaz**, a.a.O., s.797; **Pekcanitez/Atalay/Özekes**, a.a.O., s.475; **Selçuk**, a.a.O., s.953; **Töre**, a.a.O., s.628.

<sup>81</sup> **Hartmann**, a.a.O., § 322 ZPO, Rn.10; **Zimmermann**, a.a.O., §322 ZPO Rn.2; **Rosenberg/Schwab/Gottwald**, a.a.O., § 152 IV s.1066; **Grunsky**, a.a.O., § 17 Rn.239.

<sup>82</sup> **Rosenberg/Schwab/Gottwald**, a.a.O., § 152 IV s.1066.

verpflichtet ist. Nur so lässt sich also der Umfang der Rechtskraft feststellen<sup>83</sup>”.

Der Tenor des klagestattgebenden Urteils nennt zwar die Leistung oder die Feststellung<sup>84</sup>, die dem Kläger zustehen sollen, verrät aber nicht, in welchem Sachverhalt das Recht des Klägers gründet, ob in einer Vertragverletzung oder in einem Verkehrsunfall. Der Inhalt des Tenors hängt davon ab, aus welchem Sachverhalt der Kläger sein Begehren herleitet, ob aus einer Vertragverletzung oder aus einem Verkehrsunfall, es stellt nur einen konkreten Anspruch unbestreitbar fest, wie der Kläger ihn erhoben hat, es aus einem bestimmten Grund und zu einer bestimmten Zeit entsteht oder es fällt<sup>85</sup>.

Die bei dem klageabweisenden Prozessurteil den Grund bildende Urteilelemente erwachsen in Rechtskraft<sup>86</sup>. Wird eine erneute Klage über denselben Streitgegenstand zwischen den Parteien anhängig gemacht, so ist die Klage wegen der rechtskräftigen Entscheidung ohne Eingehen auf den früheren Abweisungsgrund (Urteilelemente) als unzulässig abzuweisen<sup>87</sup>. Denn das klageabweisende Prozessurteil sagt nur aus, dass die Klage aufgrund eines Mangels der Prozessvoraussetzungen unzulässig ist und ihr keine materielle Rechtskraft beigelegt wird. Hieraus folgt, dass dort, wo der Tenor “die Klage wird als unzulässig abgewiesen” nicht vollen Aufschluss über den Subsumtionsschluss gibt, eine Auslegung aus den Entscheidungsgründen erfolgen muss und daher in den Entscheidungsgründen ausführt, um welchen Sachverhalt es sich handelt. Dieser Sachverhalt ist in der Rechtskraft eingeschlossen. Nach dieser Feststellung ist zur Frage des Sachverhaltsrechtskräftig ausgesagt. Der Yargıtay hat allerdings die Erstreckung der Rechtskraft auf die Entscheidungsgründe beim klageabweisenden Prozessurteil in einer früheren Entscheidung ausdrücklich

<sup>83</sup> HGK., 25.3.1983, E.1980/9-1684, K.1983/295, YKD Kasım 1983, s.1596; 20.HD., 12.3.2002, E.1314/K.2068, YKD 2002 Haziran, s.909; 17.HD., 25.6.2001, E.5846/K.4338, YKD Nisan 2002, s.585.

<sup>84</sup> **Arens**, Peter, Der Streitgegenstand und Rechtskraft im aktienrechtlichen Anfechtungsverfahren, 1.Aufl., Deutscher Heimat Verlag, Bielefeld, 1960, s.41; **Schlosser**, Peter, Gestaltungsklagen und Gestaltungsurteile, Gieseking Verlag, Bielefeld, 1966, s.17; **Habscheid**, Walther, Die materielle Rechtskraft des die negative Feststellungsklage aus Beweisgründen abweisenden Urteils, BGH NJW 1988, s.2641.

<sup>85</sup> **Lüke**, W., a.a.O., § 2 Rn.24.

<sup>86</sup> 6.HD., 21.1.2002, E.2001/9958, K.2002/174, YKD Eylül 2002, s.1329.

<sup>87</sup> **Kuru**, Medeni Usul, a.a.O., § 65 D II 2 a bb s.5050; **Pekcantez/Atalay/Özekes**, a.a.O., s.474; Dagegen **Belgesay**, a.a.O., s.47.

bejaht<sup>88</sup>. Beispiel<sup>89</sup>: Eine Klage auf Zahlung wird aus prozessualen Gründen abgewiesen, weil die Zahlung nicht fällig ist. Vor dem Eintritt des Fälligkeitstermins darf dieselbe Klage wegen der Rechtskrafterstreckung auf die Feststellung des Nichtfälligwerdens nicht erneut erhoben werden.

Nach meiner Ansicht erwachsen die Prozessurteile nicht in Rechtskraft, weil die klageabweisenden Prozessurteile über den erhobenen Anspruch gar nichts aussagen, sondern mit Auslegung der Urteilelemente nur zum Ausdruck bringen, dass wegen des Mangels eines prozessual erheblichen Umstandes eine Sachentscheidung über den geltend gemachten Anspruch nicht ergehen konnte. Weist Gericht eine Klage ab, die der Kläger im besonderen Gerichtsstand der unerlaubten Handlung erhoben hätte (m.21 HUMK), dürfte der Kläger aus anderen Anspruchsgrundlagen in anderen Gerichtsständen neu klagen. Deshalb sei diese Wirkung bei klageabweisenden Prozessurteilen nicht rechtskraefitig, sondern prozesskraefitig. Denn der Klager kann nach nach Erfüllung der Klageverhinderndevoraussetzungen dieselbe Klage erhoben.

### **B. NOTWENDIGER SINNZUSAMMENHANG**

Die Rechtskraft ist auf die Entscheidungsgründe zu erstrecken, wenn die erzielten Ergebnisse zum Tatbestand bei der Entscheidung im Vorprozess und die im zweiten Prozess begehrten Rechtsfolge genetisch und funktionell miteinander verknüpft sind<sup>90</sup>. In dieser Rechtslage besteht ein notwendiger Zusammenhang zwischen dem Tenor der Entscheidung und deren Entscheidungsgründe. Auf diese Weise weitet die Rechtskraftwirkung sich auf die Entscheidungsgründe aus<sup>91 92</sup>. Beispiel: Wenn ein Bürge zur Zahlung

<sup>88</sup> 19.HD., 27.01.1994, E.93-9563/K.562; YKD 1995 Nisan, s.632.

<sup>89</sup> **Zit. Kuru**, Medeni Usul, a.a.O., § 65 D II 2 a bb, s.5050.

<sup>90</sup> **Domaniç**, a.a.O., s. 33; **Pekcamtez/Atalay/Özokes**, a.a.O., s.475; **Karılı**, Abdurrahim, Usul Hukuku Açısından Rücu Davaları, Ofset Matbaası, İstanbul, 1994, s.159.

<sup>91</sup> HGK 24.9.1980, E.9-2176/K.2159, İKİD 1981, s.38; 8.HD., 12.10.1993, E.1992/7368, K.1993/10021, YKD Ocak 1994, s.51; 13.HD., 18.3.1982, E.1512/K.1858, YasaD Haziran 1982, s.851; **Ansay**, a.a.O., s.369, 370; **Belgesay**, a.a.O., s.128; **Bilge/Öner**, a.a.O., s.700; **Kuru**, Medeni Usul, a.a.O., § 65 D II 2 a, s.5051.

<sup>92</sup> **Musielak** sieht die Ausdehnung der Rechtskraft auf präjudizielle Rechtsverhältnisse nur, wenn die Partei darüber Zwischenfeststellungsklage erhebt, Komm., a.a.O., § 322 ZPO Rn.27 und **Musielak**, Grundkurs, a.a.O., § 7 V Rn.569: Nach französischem Recht ist der Zweitrichter an die tragende Urteilsgründe des Urteils des Vorprozesses gebunden, **Habscheid**, Die Rechtskraft nach schweizerischem, a.a.O., s.205.

wegen eines Bürgschaftsvertrags verurteilt wurde, weil der Bürgschaftsvertrag besteht, dürfe er die Bereicherungsklage mit der Begründung, dass eine Bürgschaft nicht vorliege, nicht erheben. Die Verurteilung des Bürgens setzt zunächst voraus, dass ein Bürgschaftsvertrag abgeschlossen ist. Ohne den Bestand des Bürgschaftsvertrages festzustellen, darf das Gericht den Bürgen nicht zur Zahlung verurteilen. Ein wichtiges Beispiel gibt die Ansprüche aus dem gegenseitigen Vertrag. Bei dem gegenseitigen Vertrag ist der Zusammenhang gerade zwischen Anspruch und Gegenanspruch besonders augenfällig. Wegen dieses Zusammenhanges bewirkt die rechtskräftige Feststellung des Anspruchs zugleich die Feststellung des Gegenanspruchs basiert auf denselben Anspruchsmerkmalen, die bereits im Urteil über den Anspruch festgestellt worden sind. Der Bestand der den Anspruch bezeichnenden Rechtsfolge ist durch die Existenz des Gegenanspruchs bedingt. Die Verneinung eines Tatbestandsmerkmals des gegenseitigen Vertrages entzieht beiden Ansprüchen gleichzeitig den Boden. Daraus folgt, dass ein Anspruch auf Leistung in der Entscheidung rechtskräftig festgestellt, stellt gleichzeitige rechtskräftige Feststellung der Gegenleistung in den Urteilsgründen fest<sup>93</sup>.

In diesem Sinn wird die Entscheidung über die Aufrechnungsforderung als eine Ausnahme von dem Grundsatz, dass die Entscheidung über die selbständigen Verteidigungsmittel (Einrede und Einwendungen) des Beklagten nicht in Rechtskraft erwachsen, rechtskräftig. Diese Ausnahme ergebe sich nach Bilge/ Öner aus einer erforderlichen Verbindung des Entscheidungsgrundes mit dem im Urteilstenor festgestellten Anspruch<sup>94</sup>. Nach dieser Auffassung erwächst in Rechtskraft die zur Aufrechnung gestellte Gegenforderung bis zur Höhe des Betrages, für den die Aufrechnung geltend gemacht worden ist<sup>95</sup>. Stellt sich im Prozess heraus, dass die zur Aufrechnung gestellte Forderung bestanden hat, so ist die Klage abzuweisen. Aus dem gesamten Urteil ergibt sich weiterhin die Feststellung, dass die Klageforderung wegen der Durchgriffe der Aufrechnungsforderung nicht mehr besteht: Andererseits ist die zur Aufrechnung gestellte Gegenforderung erloschen<sup>96</sup>. Diese Feststellung erwächst in Rechtskraft mit der Folge, dass in

<sup>93</sup> **Karsh**, a.a.O., s.159; Im deutschen Recht siehe **Zeuner**, Die obj. Grenz., a.a.O., s.80 ff.

<sup>94</sup> **Bilge/Öner**, a.a.O., s.701.

<sup>95</sup> **Kuru**, Medeni Usul, a.a.O., § 65 D II 2 a cc, s.5052; **Kuru/Arslan/Yilmaz**, a.a.O., s.615; **Gürdoğan**, a.a.O., s.45, 46.

<sup>96</sup> **Kuru**, Medeni Usul, a.a.O., § 65 D II 2 a cc, s.5052; **Bilge/Öner**, a.a.O., s.700 ff.

einem späteren Prozess, in dem z.B. auf Feststellung des Nichtsbestehens der zur Aufrechnungsforderung geklagt wird, das Gericht an die erste Entscheidung gebunden ist und daher die Klage durch Prozessurteil abweisen muss<sup>97</sup>.

Kuru bejaht in diesem Sinn, die Gerechtigkeit, eine Rechtskrafterstreckung auf den Sachverständigengutachten bei der Klage zwischen dem Arbeitnehmer und dem Arbeitgeber. Den Ausgang seiner Auffassung bildet der Umstand, dass eine Rechtskrafterstreckung auf die Sachverständigengutachten in einigen Urteilen des Yargıtay 10.HD und Yargıtay HGK in Betracht kommt. Es ist bei Schadenersatzklage des Arbeitnehmers gegen den Arbeitgeber wegen des Arbeitsunfalls im Sachverständigengutachten nach m.26 SSK festzustellen, ob der Arbeitgeber für schuldig befunden wird, wenn dies der Fall ist, ob der Arbeitgeber wegen grober oder leichter Fährlässigkeit den Schaden zu vertreten hat. An diese Feststellung im Sachverständigengutachten ist das Gericht des zweiten Prozesses, bzw. bei Rückgriffsklage des Sozialversicherungsträgers, gebunden<sup>98</sup>.

Bei der Abgrenzung (Ausnahme) der objektiven Grenzen der Rechtskraft folgt die türkische Rechtsprechung der folgenden Auffassung: Zum einen habe der Yargıtay entschieden, dass das zweite Gericht bei seinem Urteil von den in den Entscheidungsgründen Festgestelltem des Ersturteils nicht abweichen darf, wenn die Entscheidungsgründe mit dem entschiedenen Anspruch verknüpft sind<sup>99</sup>. Der Yargıtay geht von folgender Überlegung in einem Urteil aus; "Wenn es am Vorprozess festgestellt, dass der Unternehmen zur Leistung der versprochenen Dienste erfüllt habe und daher ist die Klage als unbegründet abgewiesen. In einem zweiten Prozess darf der Besteller nicht geltend machen, dass der Werkverpflichtete seinen vertraglichen Pflichten schlecht nachgekommen sei. Denn die Feststellung der Erfüllung zur Werkleistung ist mit der Entscheidung des Vorprozesses verknüpft,<sup>100</sup>. Andererseits habe der Yargıtay HD in einem Urteil eine

<sup>97</sup> Kuru, Medeni Usul, a.a.O., § 65 D II 2 a cc, s.5052; Ansay, a.a.O., s.360.

<sup>98</sup> Zit; Karshı, a.a.O., s.165.

<sup>99</sup> HGK 25.3.1983, E.1980/9-1684, K.1983/295, YKD Kasım 1983, s.1569; 10.HD., 24.9.1984, E.3965/K.4186, YKD Kasım 1984, s.1687; 13.HD., 18.3.1982, E.1512/K.1858 YasaD., Haziran 1982, s.851.

<sup>100</sup> 5.HD., 5.3.1981, E.728/K.2068, YKD Mart 1982, s.335; Vgl. HGK., 11.02.1981, E.1979/10-472/K.64, www.kazanci.com.tr.

Rechtskrafterstreckung mit der Begründung vorgenommen, dass die Feststellung der Entscheidungsgründe im Vorprozess eine absolute Gewissheit im zweiten Prozess ist<sup>101</sup>. Dem Urteil des Yargıtay lag die folgende Auffassung zugrunde: “Wenn eine erhobene Schadenersatzklage auf Grund eines Arbeitsunfalls mit der Begründung, dass der Arbeitgeber nicht schuldig sei, abzuweisen ist, ist diese Feststellung in einem anderen Prozess eine absolute Gewissheit für den Richter”<sup>102</sup>.

Der Yargıtay HGK ist dieser Auffassung des Yargıtay gefolgt und stellte in einer Entscheidung fest, dass die Feststellung über die Entscheidungsgründe im Vorprozess nicht in Rechtskraft erwächst, sondern eine überwiegende Wahrscheinlichkeit bildet, den das zweite Gericht bei seiner Entscheidung würdigen muss<sup>103</sup>.

## V. ERGEBNIS

Der Umfang der materiellen Rechtskraft stellt nur fest, dass der Urteilstenor rechtskraefıg ist. Ob der erhobene Anspruch (nicht) besteht, ob etwa eine anspruchsbegründende Tatsache (nicht) festgestellt werden konnte, ob ein präjudizielles Recht (nicht) verneint werden musste, ob eine Einwendung oder eine Einrede des Gegners (nicht) zur Geltung kam, das alles nimmt grundsätzlich nicht an der rechtskräftigen Feststellung teil. Dieses Grundprinzip zeigt, dass die Rechtskraftwirkung in m.237 HUMK die Rechtsfolge des Urteils umfasst<sup>104</sup>. Auch mit der Ablehnung der Rechtskrafterstreckung auf die vom Gericht in dem Vorprozess festgestellten Urteilelemente befindet sich das türkische Recht im Einklang mit dem westlichen Rechtskreis. In der Türkei setzte sich die Rechtskraftwirkung nur über die festgestellte Rechtsfolge gegenüber der Auffassung einer Rechtskrafterstreckung auf Urteilelemente aus Gründen der materieller Rechtskraft durch: Die Urteilelemente können nur zur Ermittlung des rechtskraftfähigen Entscheidungsumfanges herangezogen werden und müssen gegebenenfalls herangezogen werden<sup>105</sup>.

<sup>101</sup> **Karlı**, a.a.O., s.166,169.

<sup>102</sup> 10.HD., 04.07.1980, E.3065/K.4867, Yasa HD., Kasım 1979, s.1710,1711.

<sup>103</sup> HGK., 11.11.1983, E.1981/10-1102, K.1983/1150, www.kazanci.com.tr.

<sup>104</sup> **Vollkommer**, a.a.O., Vor § 322 ZPO Rdn.31; **Belgesay**, a.a.O., s.44; **Kuru**, Medeni Usul, a.a.O., 65 D II 1, s.5049; **Bilge/Öner**, a.a.O., s.698.

<sup>105</sup> **Vollkommer**, a.a.O., Vor § 322 ZPO Rdn.31; **Bilge/Öner**, a.a.O., s.698.



Das türkische Recht hebt sich von dem Grundsatz der Rechtskraft dahingehend ab, dass ausnahmsweise die mit dem Urteilstenor in einem unzerreißbaren Sinnzusammenhang stehenden Urteilsgründe an der Rechtskraft teilnehmen<sup>106</sup>. Aufgrund der Gerechtigkeit vertritt die türkische Doktrin die Ausdehnung auf die Entscheidungsgründe. Darunter versteht sie solche Urteilelemente, die sich auf den Urteilsanspruch selbst in einer gewisser Weise beziehen, dass sie sich untrennbar mit der Subsumtion vermischen, deren Basis sie bilden; die dergestalt mit dem Entscheidungstenor verbunden sind, dass dieser ohne sie nicht denkbar ist, weil die Verneinung der Teilnahme der Urteilsgründe an der Rechtskraft zu absurden Konsequenzen und zur Ungerechtigkeit führe. Es ist beispielweise<sup>107</sup> entschieden worden, dass, wenn anlässlich eines Prozesses über den Zinsanspruch aus Darlehen über die Existenz des Darlehens gestritten worden ist, die Entscheidung darüber Rechtskraftwirkung für alle weiteren aus Darlehen entstehenden Streitigkeiten bzw. Darlehensrückzahlungsanspruch erzeugt. In diesem Fall soll die Vorentscheidung (über den Zinsanspruch) notwendigerweise auf die Existenz des Rückzahlungsanspruches gegründet werden. Würde die Klage über den Zinsanspruch mit der Verneinung des Bestehens des Darlehensrückzahlungsanspruches abgewiesen, stünde die Rechtskraft des klageabweisenden Urteils der nachfolgenden Klage auf Rückzahlung des Darlehens selbst entgegen.

Als Ergebnis bleibt hier schließlich festzuhalten, dass die Auffassung der türkischen Rechtsordnung über die Rechtskraftwirkung für die sog. Begrenzung der objektiven Grenzen der Rechtskraft folgendes bedeutet: "Die vom Gericht in seinem Urteil festgestellten und diesem zugrundegelegten Urteilelemente erwachsen nicht in Rechtskraft"<sup>108</sup>. Andererseits stimmt die Lehre in der Türkei darüber in den wesentlichen Bereichen überein, dass das Gericht über die Urteilelemente tatsächlich und notwendigerweise rechtskräftig mitentscheiden muss<sup>109</sup>. Dieses Ergebnis wird auch bei der Rechtssprechung des Yargıtay in der Türkei bestätigt<sup>110</sup>.

<sup>106</sup> HGK., 3.7.1985, E.10-827/K.663, [www.kazanci.com.tr](http://www.kazanci.com.tr); Kuru/Arslan/Yılmaz, a.a.O., s.615; Üstündağ, 49 III, s.720.

<sup>107</sup> zit. Ansay, a.a.O., s.359.

<sup>108</sup> Jauernig, a.a.O., § 63 III 5; Vollkommer, a.a.O., Vor § 322 ZPO Rdn.31.

<sup>109</sup> Karlı, a.a.O., s159; Belgesay, a.a.O., s128; Kuru, Medeni Usul, a.a.O., § 65 D II 2 a cc, s.5051.

<sup>110</sup> HGK., 3.7.1985, E.10-827/K.663, [www.kazanci.com.tr](http://www.kazanci.com.tr); 8.HD., 12.10.1993, E.1992/7368, K.1993/10021, YKD Ocak 1994, s.51.

**B i b l i y o g r a f y a**

- Alangoya, Yavuz/Yıldırım, Kamil M./Yıldırım, Nevhis D.**, Medeni Usul Hukuku, 4.Bası, Alkim Yayınevi, İstanbul, 2004.
- Ansay, Sabri Ş.**, Hukuk Yargılama Usulleri, 7.Bası, Güzel Basımevi, Ankara, 1960.
- Arens, Peter**, Der Streitgegenstand und Rechtskraft im aktienrechtlichen Anfechtungsverfahren, 1.Aufl., Deutscher Heimat Verlag, Bielefeld, 1960.
- Bader, Hans**, Die Tragweite der Entscheidung über die Art des Anspruchs bei Verurteilungen im Zivilprozess, 1.Aufl., Duncker & Humblot Verlag, Berlin, 1966.
- Belgesay, Mustafa Reşit**, Hukuk Usulü Muhakemeleri Kanunu Şerhi, Cilt:II., 1939.
- Berkin, Necmettin M.**, Medeni Usul Hukuku Esasları, Hamle Basımevi, İstanbul, 1969.
- Bettermann, Karl A.**, Die Vollstreckung des Zivilurteils in den Grenzen seiner Rechtskraft, 1949.
- Beys, Kostas. E.**, Zum Problem des Streitgegenstandes im Zivilprozess und den zu ziehenden Folgerungen, insbesondere für die Rechtskraft, ZZP 105.
- Bilge, Necip/Öner, Ergun**, Medeni Usul Hukuku, 1.Bası, Sevinç Yayınevi, Ankara, 1978.
- Blomeyer, Arwed**, Zum Urteilsgegenstand im Leistungsprozess, im Festschrift für Lent zum 75. Geburtstag, 1. Aufl., 1957.
- Blomeyer, Arwed**, Zivilprozessrecht, 1. Aufl., 1963.
- Bötticher, Eduard**, Abänderbarkeit und Rechtskraft im Funktionsbereich der freiwilligen Gerichtsbarkeit, JZ 1956.
- Braun, Johann**, Rechtskraft und Rechtskraftbeschränkung im Zivilprozess, JuS 1986.
- Brox, Hans**, Allgemeiner Teil des BGB, 29.Aufl., Carl Heymanns Verlag, Köln, Berlin, München, 2005.
- Bub, Peter**, Streitgegenstand und Rechtskraft bei Zahlungsklagen des Klägers wegen Sachmängeln, Verlag Gieseking, Bielefeld, 2001.

- Çenberci**, Mustafa, Hukuk Davalarında Kesin Hüküm, Yeni Cezaevi Matbaası, Ankara, 1965.
- Doderer**, Hans Joachim, Auswirkungen materieller Rechtskraft auf Einwendungen und Einreden, BGH NJW 1991.
- Demaniç**, Hayri, Hukukta Kazıyyei Muhkeme Nispi Kuvveti, Fakültelerbasımevi, İstanbul, 1964.
- Fabreguettes**, M. P., Adalet Mantığı ve Hüküm Verme Sanatı, 1963.
- Foerste**, Ulrich, Zur Rechtskraft in Ausgleichszusammenhängen, ZZP 108.
- Foerste**, Ulrich, Lücken der Rechtskraft zivilgerichtlicher Entscheidungen über Aufrechnung, BGH NJW 1993.
- Gaul**, Hans Friedhelm, Negative Rechtskraftwirkung und konkursmaesige Zweittitulierung, FS für Weber Friedrich 1975, Walter de Gruyter Verlag, Berlin, Newyork.
- Gaul**, Hans Friedhelm, Die Rechtskraft im Lichte des Dialogs der österreichischen und deutschen Prozessrechtslehre, ÖJZ 2003 23/24.
- Gaul**, Hans Friedhelm, Rechtskraft und Verwirkung, FS für Henckel Wolfgang, Walter de Gruyter Verlag, Berlin, Newyork, 1995.
- Gaul**, Hans Friedhelm (übersetzt von **Yıldırım**, Nevhis D.), İlkeler Işığında Medeni Yargılama Hukuku (Derleyen Yıldırım, M.Kamil), 3.Bası, Alkım Yayınevi.
- Gehrlein** Markus, Neuere höchstrichterliche Rechtsprechung zur ZPO, MDR 2004/10.
- Gottwald**, Peter, Münchener Kommentar zur Zivilprozessordnung von Belz, August/Deubner, Karl Günther/Feiber, Oskar/Gottwald, Peter/Lindacher, Walter F./Lüke, Gerhard/ v. Mettenheim, Christoph Musielak, Hans Joachim/Patzina, Reinhard/Peters, Egbert/Prütting, Hanns/Schilken, Eberhard/Schwerdtfeger, Dirk/Wax, Peter/Wenzel, Joachim, 2.Aufl., Band I, C.H. Beck Verlag, München, 2000.
- Grunsky**, Wolfgang, Zivilprozessrecht, begründet von Baur, Fritz, 12. Aufl., Luchterhand Verlag, München, 2006.
- Gürdoğan**, Burhan, Medeni Usul Hukukunda Kesin Hüküm İtirazı, Ayyıldız Basımevi, Ankara, 1960.
- Habermeier**, Stefan, Grundfragen der Aufrechnung, JUS 1997.

- Habscheid, J. Walther**, Die Rechtskraft nach schweizerischem Zivilprozessrecht, SJZ 1978, Heft 13.
- Habscheid, Walther**, Die materielle Rechtskraft des die negative Feststellungsklage aus Beweisgründen abweisenden Urteils, BGH NJW 1988.
- Hartmann, Peter**, Beck'sche Kurz Kommentare Zivilprozessordnung von Baumbach Adolf/ Lauterbach, Wolfgang/ Albers, Jan/ Hartmann, Peter, 64. Aufl. 2005.
- Henckel, Wolfgam**, Prozessrecht und materielles Recht, 1.Aufl., Otto Schwartz Verlag, Göttingen, 1970.
- Hoche, Ulrich**, Zivilprozessrecht, 2.Aufl. , Fachverlag, Darmstadt, 1954.
- Huber, Ulrich**, Rechtskrafterstreckung bei Urteilen über Präjudizielle Rechtsverhältnisse, JuS 1972.
- Jahr, Günther**, Die Einrede des bürgerlichen Rechts, JUS 1964.
- Jauernig, Othmar**, Zivilprozessrecht, 28. Aufl., Beck Verlag, München, 2003.
- Karafakih, İ. Hakkı**, Vasıtalı İspat Araçları, Ansay S. Şakir Armağanı, Ankara, 1964, Ajans-Türk Kitabevi.
- Karafakih, İ. H.**, Medeni Muhakemeleri Usulü Esasları, 1.Bası, 1952.
- Karsh, Abdurrahim**, Usul Hukuku Açısından Rücu Davaları, Ofset Matbaası, İstanbul, 1994.
- Kuru, Baki**, Medeni Usul Hukuku, 6. Bası, Cilt.5, 2001.
- Kuru, Baki/Arslan, Ramazan/Yılmaz, Ejder**, Medeni Usul Hukuku, 15.Bası, Yetkin Yayınevi, Ankara, 2004.
- Larenz, Karl/Wolf, Manfred**, Allgemeiner Teil des bürgerlichen Rechts, 9.Aufl.,2004.
- Leipold, Dieter**, Stein/Jonas Kommentar zur Zivilprozessordnung von Grunsky, Wolfgang/ Leipold, Dieter/ Münzberg, Wolfgang/ Schlosser, Peter/ Schumann, Ekkehard/ Roth, Herbert/ Brehm, Wolfgang/ Berger, Christian/ Bork, Reinhard/ 21.Aufl., Band.4, J.C.B. Mohr Verlag, Tübingen, 1998.
- Lüke, Wolfgang**, Zivilprozessrecht, begründet von Peter Arens, 8.Aufl., C.H. Beck Verlag, München, 2003.
- Marburger, Peter**, Rechtskraft und Praeklusioin bei der Teilklage im Zivilprozess, GS für Knobbe- Keuk Brigitte, Otto Schmid Verlag, Köln, 1997.

- Mittenzwei**, Ingo, Rechtshängigkeit der im Prozess zur Aufrechnung gestellten Forderung, ZZP 85.
- Musielak**, Hans Joachim, Musielak Zivilprozessordnung Kommentar von Bull, Wolfgang/ Becker, Udo/ Borth, Helmut/ Fischer, Frank O./ Foerste, Ulrich/ Grandel, Mathias/ Huber, Michael/ Lackmann, Rolf/ Musielak, Hans Joachim/ Smid, Stefan/ Stadler, Astrid/ Voit, Wolfgang/ Weth, Stephan/ Wittschie, Johannes/ Wolst, Dieter 4.Aufl., Franz Vahlen Verlag, München, 2005.
- Musielak**, Hans Joachim, Grundkurs ZPO, 8. Aufl., C.H. Beck Verlag, München, 2005.
- Musielak**, Hans Joachim, Die Aufrechnung des Beklagten im Zivilprozess, JUS 1994.
- Paulus**, Christoph G., Zivilprozessrecht, 3. Aufl., Springer Verlag, Berlin, 2004.
- Peetz**, Hans Günter, Die materiellrechtliche Einordnung der Rechtsfolge und die materielle Rechtskraft der Sachentscheidung im Zivilprozess, 1.Aufl., Carl Heymanns Verlag, Köln, Berlin, Bonn, München, 1976.
- Pekcanitez**, Hakan/**Atalay**, Oğuz/**Özekes**, Muhammet, Medeni Usul Hukuku, 4.Bası, Yetkin Yayınevi, Ankara, 2005.
- Postacıoğlu**, İlhan E., Kesin Hükmün Kapsamı, İBD 1990/ 1-3.
- Postacıoğlu**, İlhan E., Medeni Usul Hukuku Dersleri, 6.Bası, İstanbul Üniversitesi Basımevi, İstanbul, 1975.
- Reischl**, Klaus, Die objektiven Grenzen der Rechtskraft im Zivilprozess, Mohr Siebeck Verlag, Tübingen, 2002.
- Reichold**, Klaus, Thomas/Putzo ZPO Zivilprozessordnung Kommentar von Thomas, Heinz/Putzo, Hans/Reichold Klaus/Hüsstege Rainer, 27.Aufl., C.H. Beck Verlag, München, 2005.
- Rimmelspacher**, Bruno, Materieellrechtlicher Anspruch und Streitgegenstandsprobleme im Zivilprozess, 1.Aufl., 1970.
- Rimmelspacher**, Bruno, Rezensionen, ZZP 116.
- Rosenberg**, Leo/**Schwab**, Karl Heinz/**Gottwald**, Peter, Zivilprozessrecht, 16. Aufl., C.H. Beck Verlag, München, 2004.
- Saenger**, Ingo, Nomos Kommentar Zivilprozessordnung von Dörner, Heinrich/ Eichele, Hans/Gierl, Walter/Kayser, Godehard/Kemper, Rainer/Kindl, Johann/Pukall, Friedrich/Rathmann, Jens/Saenger, Ingo/Wöstmann, Heinz, 1.Aufl., 2006.

- Schilken**, Eberhard, Zivilprozessrecht, 4. Aufl., Carl Heymanns Verlag, Köln, Berlin, Bonn, München, 2002.
- Schlosser**, Peter, Gestaltungsklagen und Gestaltungsurteile, Gieseking Verlag, Bielefeld, 1966.
- Schönke**, Adolf/**Kuchinke**, Kurt, Zivilprozessrecht, 9. Aufl., C.F.Müller, Karlsruhe, 1969.
- Schwab**, Karl Heinz, Die Bedeutung der Entscheidungsgründe, Festschrift für Eduard Bötticher, 1969.
- Schwab**, Martin, Grundzüge des Zivilprozessrechts, C.F.Müller Verlag, 2005.
- Schwander**, Daniel, Die objektive Reichweite der materiellen Rechtskraft, Schulthess AG, Zürich, 2002.
- Selçuk**, Sami, Kesin Hüküm, Şartları-Kesin Hüküm İtirazı, AD 1973, Cilt:11.
- Tanrıver**, Süha, Medeni Usul Hukukunda Dersdestlik İtirazı, Ankara Üniversitesi Hukuk Fakültesi Yayınları, No: 531, Ankara, 1998.
- Tiedtke**, Klaus, Aufrechnung und Rechtskraft, BGH NJW 1992.
- Tiedtke**, Klaus, Zur Rechtskraft eines die negative Feststellungsklage abweisenden Urteils, BGH NJW 1990.
- Töre**, Hayrullah F., Hukuk Davalarında Kesin Hükümün Kullanılması, AD 1973, Cilt:8.
- Tuğsavul**, Muhsin, İspat Yükü, Kanun Deliller ve Gösterilmesi, AD 1951, Cilt:7.
- Umar**, Bilge/**Alangoya**, Yavuz, Medeni Usul Hukuku Hakkında Kanun, 1.Bası, 1964.
- Üstündağ**, Saim, Medeni Yargılama Hukuku, Cilt.I-II, 7.Bası, Nesil Basımevi, İstanbul, 2000.
- Vollkommer**, Max, Zöller Kommentar, Zivilprozessordnung von Zöller, Richard /Geimer, Reinhold/Gummer, Peter/Philippi, Peter/Stöber, Kurt/Greger, Reinhard/Herget, Kurt/Vollkommer, Max 25.Aufl., Otto Schmidt Verlag, Köln, 2005.
- Wieczorek**, Bernhard, Zivilprozessordnung und Nebengesetze, 2.Aufl., 2.Band, Walter de Gruyter Verlag,, Berlin, Newyork, 1976.
- Wieser**, Eberhard, Das Rechtsschutzinteresse des Klägers in Zivilprozess, 1.Aufl., Ernst und Werner Verlag, Bielefeld, 1971.

- Yıldırım**, M. Kamil, Medeni Usul Hukukunda Delillerin Değerlendirilmesi, Kazancı A.Ş., İstanbul, 1990.
- Yıldırım**, Nevhis D, Kesin Hükümün Subjektif Sınırları, Alfa Yayınevi, İstanbul, 1996.
- Zeiss**, Walter/**Schreiber**, Klaus, Zivilprozessrecht, 10.Aufl., J.C.B.Mohr Verlag, Tübingen, 2003.
- Zeuner**, Albrecht, Zur Bemessung der Rechtskraft in den Fällen der Aufrechnung, JUS 1987.
- Zeuner**, Albrecht, Zum Umfang der Rechtskraft bei Aufrechnung durch den Kläger, BGH NJW 1992.
- Zeuner**, Albrecht, Rechtsvergleichende Bemerkungen zur objektiven Begrenzung der Rechtskraft im Zivilprozess, FS Zweigert Konrad, SCB Mohr Verlag, Tübingen 1981.
- Zeuner**, Albrecht, Die objektiven Grenzen der Rechtskraft im Rahmen rechtlicher Sinnzusammenhänge, J.C.B. Mohr Verlag, Tübingen, 1959.
- Zeuner**, Albrecht, Wiederholung der Kündigung und Rechtskraft im Kündigungsschutzstreit, MDR 1956.
- Zimmermann**, Walter, Zivilprozessordnung Kommentar, 6. Aufl., C.F. Müller Verlag, Heidelberg, 2002.

**KISALTMALAR**

<b>ABD.</b>	Ankara Barosu Dergisi
<b>a.a.O.,</b>	Adı geçen eser
<b>AD.</b>	Adalet Dergisi
<b>Aufl.</b>	Bası
<b>AÜHFD</b>	Ankara Üniversitesi Hukuk Fakültesi Dergisi
<b>Bkz.</b>	Bakınız
<b>BGH</b>	Alman Temyiz Mahkemesi
<b>BGH MDR</b>	Alman Hukuku Aylık Dergisi
<b>BGH NJW</b>	Alman Temyiz Mahkemesi Yeni Hukuki Haftalık Dergi
<b>BGHZ</b>	Alman Temyiz Mahkemesi Kararları Dergisi
<b>C.</b>	Cilt
<b>dn.</b>	Dipnot
<b>E.</b>	Esas
<b>Einl.</b>	Giriş
<b>FS</b>	Armağan
<b>GF</b>	Armağan
<b>Heft</b>	Defter
<b>HD.</b>	Hukuk Dairesi
<b>HGK</b>	Hukuk Genel Kurulu
<b>HUMK</b>	Hukuk Usulü Muhakemeleri Kanunu
<b>İBD</b>	İstanbul Barosu Dergisi
<b>İÜHFM</b>	İstanbul Üniversitesi Hukuk Fakültesi Mecmuası
<b>İKİD</b>	İlmi ve Kazai İçtihatlar Dergisi
<b>İzBD</b>	İzmir Barosu Dergisi
<b>K.</b>	Karar
<b>Legal HD</b>	Legal Hukuk Dergisi
<b>m.</b>	Madde (§)
<b>Rn.</b>	Kenar numarası
<b>s.</b>	Sayfa
<b>S.</b>	Sayı



---

<b>TBBD</b>	Türkiye Barolar Birliđi Dergisi
<b>YargıD.</b>	Yargı Dünyası
<b>YasaHD.</b>	Yasa Hukuk Dergisi
<b>Yargıtay</b>	Gerichthof
<b>YKD.</b>	Yargıtay Kararları Dergisi
<b>vb.</b>	ve benzeri
<b>Zit.</b>	Naklen
<b>ZPO</b>	Alman Usul Kanunu
<b>ZZP</b>	Usul Hukuku Dergisi

